

Luxemburger Wort

für Wahrheit und Recht

Donnerstag, den 16. Mai 2019 / Nummer 113 / Jahrgang 171

www.wort.lu / Telefon: 4993-1 / Abo-Hotline: 4993-9393 / Verleger: Saint-Paul Luxembourg

Mobilisation contre la violence en ligne

Paris. Emmanuel Macron et la Première ministre néo-zélandaise Jacinda Ardern ont sonné la mobilisation contre la violence en ligne en lançant hier à Paris «l'appel de Christchurch», deux mois après la diffusion en direct sur Facebook de l'attaque contre des mosquées en Nouvelle-Zélande. Par cet appel, les plateformes internet, dont les leaders Facebook (et ses filiales WhatsApp et Instagram) ainsi que Google et sa filiale YouTube s'engagent à prévenir le téléchargement et la diffusion de contenus «terroristes et extrémistes», y compris par leur retrait. **AFP**

► **Politik, page 9**

Ein Denkmal für Grand-Duc Jean

Luxemburg. Der verstorbene **Grand-Duc Jean** soll ein Denkmal erhalten. Das hat der Ministerrat beschlossen. Einzelheiten, wie das Monument aussehen und wo es errichtet werden soll, sind noch nicht bekannt. Mit ihrem Beschluss kommt die Regierung einer Petition zuvor. Der zuständige parlamentarische Ausschuss hat die Petition 1286 angenommen, die ein Denkmal für Großherzog Jean fordert – und auch gleich einen Standort vorschlägt: den hauptstädtischen Fischmarkt. **mas**



► **Politik, Seite 4**

Inhalt



Neuartiger Realismus

Die schönsten Gemälde der bedeutendsten „Caravaggisten“ sind derzeit in der Alten Pinakothek in München zu sehen. **Die Warte**

Zwist um Kirche in Metzlerlach

Geht es nach der Gemeinde Sassenheim, soll das Bauwerk für Veranstaltungen und Zeremonien geöffnet werden. **32**

Politik 2-11

Wirtschaft 13-21

Kultur 22-23

Lokales 25-38

Notdienste 35

Sport 39-42

Todesanzeigen 50-54

Panorama 59-60



Luxemburg: 2 € - Ausland: 2,30 €

Fremde neue Welt

Vom Fischerdorf zum Silicon Valley Chinas:
In Shenzhen ist die Zukunft bereits allgegenwärtig



Bis zu 600 Meter hoch: In Shenzhen reihen sich Wolkenkratzer an Wolkenkratzer – und zwar so weit das Auge reicht.

Foto: Mara Bilo

Shenzhen. Künstliche Intelligenz organisiert die öffentliche Infrastruktur, Taxis und Busse sind elektrisch unterwegs, Kameras überwachen jede Kreuzung – im südchinesischen Shenzhen kündigt sich die Welt von morgen an. Kaum eine andere Stadt in China verkörpert das schwingvolle Wachstum des viertgrößten und mit

knapp 1,4 Milliarden Menschen bevölkerungsreichsten Landes der Welt wie Shenzhen – immerhin hat sich die Stadt innerhalb der vergangenen 40 Jahre von einem Fischerdorf mit 30 000 Einwohnern zu einer Millionenmetropole entwickelt. So steht das in der unmittelbaren Nachbarschaft von Hongkong liegende Hightech-

Zentrum für die digitale Revolution „made in China“.

Auch Luxemburg hat das Potenzial des „Silicon Valley“ des Reichs der Mitte entdeckt; die Luxemburger Börse kooperiert bereits seit September 2013 mit dem chinesischen Partner. **mbb**

► **Im Fokus, Seite 14-15**

Encevo treibt Investitionen voran

Luxemburger Energiekonzern wächst in allen Bereichen

Luxemburg. Wachstum heißt die Devise bei Encevo. Während die Absatzzahlen bei Strom und Gas konstant blieben, konnten sie auf dem deutschen Markt deutlich gesteigert werden. Bei einem Umsatz von zwei Milliarden Euro bleiben im Geschäftsjahr 2018 64 Millionen Euro an Nettogewinn, 15 Prozent mehr als im Vorjahr. 19 Millionen Euro werden davon an die Aktionäre ausgeschüttet. Das dürfte auch Chinese Southern Power Grid (CSG) freuen. Als neuer Aktionär übernahm der chinesische Staatskonzern im vergangenen Jahr 25 Prozent der Anteile.



Encevo, Muttergesellschaft des Energieanbieters Enovos und des Netzbetreibers Creos. Foto: G. Jallay

Das Investitionsvolumen blieb mit insgesamt 209 Millionen Euro beträchtlich. Allein der Netzbetreiber Creos investierte davon die Rekordsumme von 132 Millionen Euro, teils in die Errichtung eines neuen Geschäftssitzes, teils in den Ausbau des Stromnetzes.

Die wohl bedeutendste Entwicklung war die Übernahme des Gebäudeausrüsters Paul Wagner & Fils. Encevo betritt damit Neuland und schafft neben traditionellen Aktivitäten wie Netzbetrieb und Energieverkauf ein drittes Standbein im Bereich „Technical Services“.

► **Wirtschaft, Seite 13**

Handball offen für Moduswechsel

Luxemburg. Der Handball Esch hat die nationale Saison dominiert und sich frühzeitig den Meistertitel gesichert. Auf Facebook hat ein ehemaliger Nationalspieler nun eine Diskussion um den Modus angeregt. Das „Luxemburger Wort“ hat mehrere Akteure der einheimischen Handballszene zum Thema befragt. Allgemein sind die Verantwortlichen bereit über eine Veränderung zu diskutieren. Einem Wechsel zu einer Best-of-Three- oder Best-of-Five-Serie sind die meisten nicht abgeneigt. Thierry Wagner, Vizepräsident des Verbandes, sagt aber auch: „Wir dürfen den Gesamtblick auf den Handball nicht verlieren.“ **dat**

► **Sport, Seite 39**

Offen für neue Ideen

Akteure aus der Luxemburger Handballszene diskutieren über eine Modusänderung

Von David Thinnies

Luxemburg. Der HB Esch machte seinen Meistertitel drei Spieltage vor Saisonende perfekt. Diese frühzeitige Entscheidung veranlasste Jeff Paulus, ehemaliger Nationalspieler, zu einem Facebook-Post, in dem er eine Diskussion um den Modus anregte. Paulus, der in Diekirch, Esch, Bascharage und Düdelingen spielte, stellt die Frage, ob bei einer Best-of-three- oder Best-of-five-Serie mehr Zuschauer in die Hallen kommen würden.

Das „Luxemburger Wort“ hat sich über eine Modusänderung mit Akteuren aus der Luxemburger Handballszene unterhalten.

Daniel Scheid (Spieler der Red Boys und des Nationalteams)

„Ich könnte mir vorstellen, dass die Mannschaften in der Titelgruppe insgesamt drei Mal, anstatt nur zwei Mal, gegeneinander antreten.



Außerdem finde ich die Regelung, dass die Punkte nach der normalen Spielrunde geteilt werden, nicht gut. Natürlich hält es die Spannung hoch. Aber:

Wer Meister werden will, muss eine ganze Saison gut spielen, nicht nur zum Schluss. Der HB Käerjeng war 2017/2018 als Fünfter in die Titelgruppe gestartet und wurde dann noch Meister. Ein Modus mit einer Best-of-five-Serie hat auch Vor- und Nachteile. Aber es wäre eine Diskussion wert. Vielleicht könnten sich Clubverantwortliche, Spieler, Zuschauer und Sportjournalisten an einen Tisch setzen, um darüber zu diskutieren. Der aktuelle Modus ist nicht schlecht. Generell darf man nicht vergessen, dass wir Amateure sind – auch wenn wir vier Mal pro Woche trainieren. Eine Karriere als Halbprofi könnte ich mir nicht vorstellen. Ich habe einen guten Job und Handball ist mein Hobby.“

Luc Sinner (Präsident des HC Berchem)

„Es wäre interessant, über den Modus zu diskutieren – im Wissen, dass es keinen perfekten Modus gibt. Wir dürfen aber nicht den Fehler machen und denken, wir würden so viele Zuschauer wie

die Basketballteams anlocken. Der Basketball hat in Luxemburg mehr Vereine (14 im Handball und 32 im Basketball, *Anmerkung der Redaktion*) und mehr Lizenzen (Handball: etwa 2 200, Basketball: 4 500, *Anmerkung der Redaktion*). Die Clubs sind geografisch auch besser aufgeteilt als im Handball. Ich bin auch nicht der Meinung, dass wir mehr Fans in die Halle locken, wenn wir nach dem Best-of-five-Modus spielen. Generell würde sowieso nur eine Best-of-three-Serie Sinn machen. Eine Erhöhung der Mannschaften in der Nationaldivision steht für mich auch nicht zur Debatte, genauso wenig



wie eine Reduzierung auf sechs Teams. Ein Ziel muss sein, in unseren Mannschaften eine große Basis an einheimischen Spielern zur Verfügung zu haben. Dann sollte man das Aufgebot mit einem oder zwei Akteuren aus dem Ausland komplettieren. Fakt ist aber auch, dass wir im Moment nicht ausreichend gute Luxemburger Spieler haben, um sechs, sieben oder acht Mannschaften zu bestücken. Die Betreuung der Jugendspieler ist aktuell viel besser als noch vor 20 Jahren. Gut ist auch, dass der Anfang bereits bei den U7 und U10 gemacht wird. So wird eine breite Basis geschaffen.“

Martin Hummel (Spieler des HB Käerjeng)

„Neuen Ideen stehe ich immer positiv gegenüber. International gab es in der Vergangenheit einige Veränderungen im Handball: Da hinkt Luxemburg etwas hinterher. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die nationale Meisterschaft mit mehr



Teams mehr Zuschauer in die Hallen locken würde. Dank eines Playoff-Modus würde aber vielleicht mehr Spannung entstehen, und es würden mehr Anhänger zu den Spielen kommen. Ich denke aber nicht, dass man mit einer Modusänderung alleine 200 Zuschauer mehr in die Halle locken würde. Begegnungen mit K.-o.-Charakter sind auch für die Sponsoren interessanter. Die Clubs müssen in-

ternational bekannte Topspieler – wie zum Beispiel Alexandros Vasilakis beim HB Esch – verpflichten. Vielleicht muss auch rund um die Spiele mehr Show veranstaltet werden. Das Niveau in Luxemburg ist in den vergangenen 20 Jahren auf jeden Fall gestiegen.“

André Gulbicki (Trainer des HB Esch)

„Ich kann mir durchaus vorstellen, dass es für die Spannung sinnvoller wäre, das Halbfinale und das Endspiel nach dem Best-of-five-Modus auszutragen. Dies würde das Interesse der Zuschauer und der Medien steigern. Die Saison wäre jedoch außer für die Finalisten sehr kurz: Hier müsste man sich Gedanken machen.



Im Final Four des Pokals hat man gesehen, dass das Interesse groß war. Diskussionen um einen anderen Modus beginnen immer, wenn eine Mannschaft dominiert und überlegen Meister wird – so wie Esch in diesem Jahr. Die Anzahl der Teams würde ich bei acht belassen. Mit zehn Mannschaften würden die Unterschiede zu groß werden. Dennoch muss ich sagen, dass sich das Niveau im Handball in den vergangenen Jahren im Vergleich zu anderen Teamsportarten sehr gut entwickelt hat. In der Titelgruppe ist das Niveau unter den großen Teams ausgeglichen. Deswegen wäre es ja interessant, im Best-of-five-Modus zu spielen. Ich würde dies gerne aus-

probieren. Eine Überbelastung für die Spieler sehe ich nicht, auch keine größere Verletzungsgefahr. Die besten Teams werden sich immer durchsetzen.“

Thierry Wagner (Vizepräsident des Verbandes)

„In der Vermarktung kann der Handball noch viel vom Basketball lernen. Es ist aber auch so, dass die Stimmung sowie die Show im Final Four des Pokals in der Zwischenzeit viel besser sind. Aber die Sportart verkauft sich noch nicht gut genug. Das Niveau des Handballs in Luxemburg hat sich während der Jahre gesteigert. International hat der Handball seit Jahren im Vergleich mit anderen Teamsportarten in Luxemburg die Nase vorn. Die einheimischen Spieler sind besser ausgebildet. Das Sportlycée beweist, wie Talente richtig gefördert werden können. Ich bin der Meinung, dass wir den Gesamtblick auf den Handball nicht verlieren dürfen. Es gibt nicht nur die Elite. Es muss versucht werden, neben den Top-teams weitere gute Mannschaften an das höchste Niveau heranzuführen. Natürlich wäre es eine Möglichkeit, die Axa League auf sechs Mannschaften zu reduzieren, um mehr Spiele auf hohem Niveau zu erhalten. Aber ist dies nachhaltig? Eine Meisterschaft mit zehn gleichwertigen Teams wäre sicherlich besser.“



Der HB Esch um Martin Muller (M., hier gegen Francesco Volpi, l., und Jacques Tironzelli vom HB Käerjeng) hat die Saison 2018/2019 dominiert und den Meistertitel drei Spieltage vor Schluss perfekt gemacht. Foto: Yann Hellers



Das Final Four in der Coque ist immer bestens besucht. Auf dem Foto sind die HBD-Fans zu erkennen. Foto: Christian Kemp

Brisanter Abschluss

HANDBALL Letzter Spieltag der Meisterschaft

Fernand Schott

Die Handballsaison 2018/2019 ist am Samstagabend gegen 22.00 Uhr Geschichte. Nach der Qualifikationsrunde hatte man sich eigentlich ein bis zum letzten Spieltag spannendes Play-off erwartet, da die Spitzenmannschaften recht eng beieinander lagen. Doch es kam anders.

Der HB Esch dominierte die Titelgruppe und gewann die ersten sechs Partien, während sich die dahinter liegenden Mannschaften untereinander die Punkte wegnahen. Und so stand nach dem viertletzten Spieltag Esch als Meister fest. Und wie immer, wenn eine Mannschaft die Meisterschaft dominiert und frühzeitig zu ihren Gunsten entscheidet, wird auch diesmal der Spielmodus zur Diskussion stehen. Eine solche scheint berechtigt, doch sollte man nichts überstürzen und sich eine Änderung bestens überlegen. Denn der Handball ist weder mit Basketball noch mit Fußball zu vergleichen.

Trotz dieser frühen Titelentscheidung beinhaltet der letzte Spieltag viel Brisanz, denn im Kampf um die zwei europäischen Plätze liegen mit den Red Boys, Käerjeng und Berchem noch drei Mannschaften im Rennen, und das innerhalb von nur einem einzigen Punkt.

Bei der momentanen Tabellenlage haben die Käerjenger mit 20,5 Punkten als Tabellenzweiter auf dem Papier die besseren Karten. Mit einem Sieg in Esch sind sie durch. Bei einem Unentschieden muss einer der beiden Verfolger, Red Boys (20 P.) oder Berchem (19,5), verlieren oder unentschieden spielen. Bei einer Niederlage müssen beide verlieren, da Käerjeng gegenüber Berchem im direkten Vergleich im Nachteil ist.

Doch zu ihrem Leidwesen müssen sie morgen beim frischgebackenen Meister Esch antreten und haben damit die schwierigste Aufgabe der drei Aspiranten. Denn die Escher wollen natürlich zu Hause ungeschlagen die Meisterschale in Empfang nehmen und die Saison mit einem Sieg abschließen. Da muss Käerjeng schon über sich hinauswachsen, um dies zu verhindern.



Trainer Dejan Gajic schwört seine Käerjenger auf den letzten Kampf um die Europaplätze ein

Auch die Differdinger Red Boys könnten mit einem Sieg im Heimspiel gegen den HBD den Europapokalplatz sichern. Doch auch ein Unentschieden könnte genügen, sollte Berchem in Diekirch nicht gewinnen und gleichzeitig Käerjeng in Esch verlieren.

Doch darauf sollten die Differdinger sich nicht verlassen, denn die Berchemer sind mit fünf Siegen in Folge derzeit die Mannschaft der Stunde. Und sie stehen mit dem Rücken zur Wand. Ein Sieg oder ein Remis könnte ihnen noch helfen und mit der momentanen Stärke müssten sie das auch in Diekirch schaffen. Ein Unentschieden würde ihnen aber nur helfen, wenn Käerjeng und

die Red Boys verlieren würden. Ein Selbstläufer wird es sicherlich nicht, denn zu Hause ist Diekirch immer für eine Überraschung gut. Am letzten Spieltag sind also noch jede Menge Spannung und große Emotionen garantiert.

In der Relegationsgruppe kämpfen Petingen und Schiffflingen um den ersten Platz. Es geht aber nur noch ums Prestige, da beide den Klassenerhalt geschafft haben und auch nächstes Jahr in der AXA League antreten.

In der AXA League der Damen hat die Spitzenbegegnung Käerjeng gegen den Rivalen HBD nur noch statistischen Wert. Das war am letzten Spieltag der letztjähri-

gen Saison anders, damals standen sich beide ebenfalls im entscheidenden letzten Spiel gegenüber.

Die Entscheidung zugunsten der Käerjengerinnen fiel erst in den Schlusssekunden. Bitter für den HBD, der deshalb auf Revanche sinnt. Außerdem wollen sie sich mit einem Sieg von Corinne Damy, Lisa Scheuer, Mara Lisarelli, Fiona Carrara und Kim Thies, die alle ihre Karriere beenden, verabschieden. Diekirch könnte im Fall einer Niederlage der Dädelerinnen in der Tabelle mit dem HBD gleichziehen. Trotzdem bliebe dieser auf Platz zwei, da er im direkten Vergleich vorne liegt.

Titelgruppe Herren

10. Spieltag, morgen:
20.15: Diekirch - Berchem (Schiedsrichter: Lentz/Simonelli)
20.15: Red Boys - HBD (Lehmle/Stitz)
20.15: Esch - Käerjeng (Linster/Rauchs)

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Esch	9	27,5
2. Käerjeng	9	20,5
3. Red Boys	9	20
4. Berchem	9	19,5
5. HBD	9	15,5
6. Diekirch	9	5

Relegation Herren

Spieltag 10, morgen:
20.00: Schiffflingen - Petingen (Weber/Weinquin)
20.15: Mersch - Standard (Glod/Volz S.)
20.15: Redingen - Museldall (Bisenius/Frieden)

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Petingen	9	16
2. Schiffflingen	9	16
3. Mersch	9	10
4. Museldall	9	8
5. Standard	9	4
6. Redingen	9	0

Titelgruppe Damen

Spieltag 10, morgen:
18.00: Diekirch - Schiffflingen (Facchin/Sarac)
Am Sonntag:
17.00: Käerjeng - HBD (Massias/Zuliani)
17.00: Museldall - Standard (Frieseisen/Keves)

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Käerjeng	9	31
2. HBD	9	24,5
3. Diekirch	9	22,5
4. Museldall	9	13
5. Schiffflingen	9	11,5
6. Standard	9	4

Schwach besetzt

LEICHTATHLETIK Sahnte der CS Luxemburg noch letztes Jahr bei den Staffelleisterschaften sieben Titel ab, so wird das am Sonntag in Schiffflingen nicht der Fall sein. Bei den Männern schickt der hauptstädtische Verein nur Cadets und Minimes ins Rennen. Ebenfalls bei den Frauen fehlen die Juniorinnen und Seniorinnen. Somit könnte dieses Jahr der CA Beles der große Favorit sein und die meisten Titel mit nach Hause nehmen: bei den Frauen über 100 m und 400 m, wo Sandrine Rossi und Elsa Blond Hanten die besten Eisen im Feuer sind. Der CA Dädelerinnen und Celtic Diekirch nehmen ohne Seniorinnen teil.

Bei den Männern sieht es ebenfalls nicht besser aus. Der Kampf um die meisten Titel zwischen dem CA Beles und dem CA Fola verspricht dennoch spannend zu werden. Der Celtic Diekirch konnte keine Senioren-Mannschaft aufstellen. Diese Staffelleisterschaften werden also sehr schnell wieder vergessen sein ...
MPT

Lotto QUOTEN

Mittwochslotto	Gewinnklasse	1 x	2 x	3 x	4 x	299 x	1.616 x	14.493 x	31.463 x	288.891 x	244.232 x
	1	8.196.785,00									
	2	410.905,30									
	3	8.385,80									
	4	4.122,70									
	5	254,20									
	6	56,70									
	7	26,10									
	8	12,80									
	9	5,00									

Spiel 77	Gewinnklasse	1 0 x	2 3 x	3 12 x	4 110 x	5 1.327 x	6 14.030 x	7 136.602 x
	1	unbesetzt						
	2	77.777,00						
	3	7.777,00						
	4	777,00						
	5	77,00						
	6	17,00						
	7	5,00						

Loto français

Tirage du 15 mai 2019:
27 - 38 - 42 - 44 - 46

Numéro de chance: 1

Zahlreiche Rangwechsel

CHALLENGE TAGEBLATT 3. Meeting in Beles

Marie-Paule Thoma

Das dritte Wertungsmeeting des Challenge Tageblatt, das am Samstag in Beles stattfinden wird, kann eigentlich nur durch schlechtes Wetter vermiest werden.

Vom rein sportlichen Standpunkt her verspricht es ein äußerst interessanter Wettkampf zu werden. Bei den Débutantes führt Li Libens (CSL) mit 3 Punkten vor Eve Lambert (CAD), die mit nur elf Punkten Rückstand Joy Havé (CAEG) im Genick sitzen hat. Libens stand bis Redaktionsschluss nicht in der Startliste, was für noch größere Spannung sorgt. Bei den Scolaires-Mädchen führt Matilda Vaessen (Celtic) sowohl in der Scratch-Wertung als auch bei den Jüngeren knapp vor Ina We-

ber (CAB). Lola Kemp (Fola) kann beiden allerdings noch gefährlich werden.

Bei den Jungen wird es morgen nicht weniger spannend zugehen: Antoine Beissel (CSL) muss seine Leaderposition bei den Débutants verteidigen. Er hat lediglich zwei Punkte Vorsprung auf Till Joly (Celtic). Sie bilden das unangefochtene Spitzenduo. Scolaire Glenn Lassine (CSL) legte beim letzten Meeting 1.142 Punkte drauf, womit er einen Vorsprung von 236 Punkten auf Fabrice Reiland (Celtic) aufweist. Jamie Ley (Celtic) führt indes den jüngeren Jahrgang an, dies mit 77 Punkten Vorsprung.

Der CS Luxemburg führt im Vereinsklassement vor dem CAEG und dem Celtic Diekirch, der Leader in der Wertung der Coupe Emile Thoma ist.

Programm

Morgen in Beles
14.00 Uhr: 60 m Hürden Scolaires-Mädchen (06), Hochsprung Débutantes (08), Ballwerfen Débutants (08), Weitsprung Scolaires-Jungen (06); 14.30: 60 m Hürden Scolaires-Mädchen (07); 14.40: Ballwerfen Débutants (09), Weitsprung Scolaires-Jungen (07); 15.00: 60 m Hürden Scolaires-Jungen (06); 15.30: 60 m Hürden Scolaires-Mädchen (07); 15.40: Hochsprung Débutantes (09), Kugel Scolaires-Mädchen (06); 15.50: 60 m Hürden Scolaires-Jungen (07); 15.50: 50 m Débutants (08), Kugel Scolaires-Mädchen (07); 16.10: 50 m Débutants (09); 16.30: 50 m Débutantes (08); 16.50: 50 m Débutantes (09)

Programm

Morgen in Schiffflingen:
15.00 Uhr: 3x800 m Juniorinnen, Espoirs und Seniorinnen; 15.15: 3x800 m Minimes-Mädchen und Cadettes; 15.30: 3x1.000 m Minimes und Cadets; 15.45: 3x1.000 m Junioren, Espoirs und Senioren; 16.00: 4x100 m Minimes-Mädchen; 16.10: 4x100 m Minimes-Jungen; 16.20: 4x100 m Cadettes; 16.30: 4x100 m Cadets; 16.40: 4x100 m Juniorinnen, Espoirs und Seniorinnen; 16.50: 4x100 m Junioren, Espoirs und Senioren; 17.00: 4x400 m Cadettes; 17.10: 4x400 m Cadets; 17.20: 4x400 m Juniorinnen, Espoirs und Seniorinnen; 17.30: 4x400 m Junioren, Espoirs und Senioren

FECHTEN – Florett-Meisterschaften

Erste Titelvergabe
seit 2014

Luxemburg. Das Cercle Grand-Ducal d'Esclime Luxembourg (CGDEL) richtet am Sonntag in der Sporthalle Josy Barthel in der Hauptstadt die nationalen Meisterschaften im Florettfechten der Männer aus. Diese werden als offene Meisterschaften ausgetragen. Das CGDEL wurde 1859 gegründet und ist damit der älteste Fechtclub Luxemburgs. Der Beginn ist für Sonntag 9.30 Uhr vorgesehen. Die bis dato letzten nationalen Meisterschaften im Florettfechten fanden im Jahre 2014 statt. Die Sporthalle Josy Barthel befindet sich in der Rue du Stade. LuS

SCHIESSEN – Luftpistole

Noch ein Test
vor den JPEE

Volmerange-les-Mines. Auf Einladung des lothringischen Schießverbandes nehmen am Wochenende fünf luxemburgische Luftpistolenschützen am französischen Circuit National teil. Für Sharon Delmarque, Sylvie Schmit, Jean-Marie Cirelli, Joé Dondelinger und



Sylvie Schmit Foto: S. Waldbillig

Louis Mariutto ist der Auftritt in Volmerange-les-Mines eine willkommene Gelegenheit, ihre Form vor den Wettbewerben bei den Spielen der kleinen europäischen Staaten (JPEE) in Montenegro am 30. Mai noch mal zu testen. In Volmerange-les-Mines ist der Beginn am Samstag für 11 Uhr vorgesehen, während am Sonntag von 9 Uhr an geschossen wird. PF

LEICHTATHLETIK – Im Stade Jean Jacoby

Staffelmeisterschaften
am Sonntag

Schifflingen. Am Sonntag finden die Staffelmeisterschaften im Stade Jean Jacoby in Schifflingen statt. In den Kategorien Minimes Mädchen, Cadettes, Juniorinnen, Espoires, Frauen, Minimes Jungen, Cadets, Junioren, Espoirs und Männer werden Titel vergeben. Im vergangenen Jahr hatte sich der CSL sieben Mal durchgesetzt. Der Auftakt ist um 15 Uhr, das letzte Rennen ist für 17.30 Uhr vorgesehen. kev

Berdorfer Laf

Schweitzer strebt
weiteren Sieg an

Berdorf. Zum zwölften Mal wird am Samstag der Berdorfer Laf ausgetragen. Von 17 Uhr an sind drei Wettbewerbe für Kinder programmiert – über 1200 m, 800 m und 400 m. Um 18 Uhr steigt der Hauptlauf über 10 km, während der Startschuss für die 5 km um 18.10 Uhr fallen wird. Der Vorjahressieger des 10-km-Laufs, Frank Schweitzer, stand am Freitag noch nicht in der Meldeliste, wird aber voraussichtlich wieder an den Start gehen, um einen weiteren Sieg zu landen. Nachmeldungen sind am Renntag von 14 Uhr an vor Ort möglich. kev

Von Marc Scarpellini

Luxemburg. Käerjeng, Red Boys oder Berchem? Welche beiden Mannschaften qualifizieren sich am letzten Spieltag im Handball für den Europapokal? Diese Frage wird nach den finalen 60 Minuten in dieser Saison beantwortet sein.

Auch wenn die Meisterfrage bereits seit drei Wochen zu Gunsten von Esch entschieden ist, bleibt die Spielzeit zumindest im Kampf um die Plätze im Europapokal bis zum Schluss spannend. Wie es der Zufall will, kommt es am letzten Spieltag zu keinem direkten Duell zwischen den Anwärtern. Deshalb haben Käerjeng und die Red Boys als Tabellenweiter beziehungsweise -dritter die besten Aussichten. Berchem muss seinerseits auf einen Ausrutscher der beiden Konkurrenten hoffen.

Trotz der etwas schlechteren Ausgangsposition lebt die Hoffnung im Roeserbann nach zuletzt fünf Siegen in Folge weiter. „Natürlich glauben wir noch daran, auch wenn wir auf Hilfe angewiesen sind. Ich bin optimistisch, dass sich einer der beiden Konkurrenten einen Ausrutscher leisten wird“, zeigt sich Björn Gerber selbstbewusst. Die eigene Aufgabe in Diekirch sollte das Team des am Ende der Saison scheidenden Trainers Adrian Stot lösen und dann gilt es gebannt die Blicke nach Esch und Oberkorn zu richten.

Escher Spieler feiern in Lissabon

Am ehesten wird man in Berchem einen Ausrutscher von Käerjeng im Sinn haben. Von der Papierform her dürfte die Stolpergefahr der Käerjenger in Esch größer sein, als die der Red Boys zu Hause gegen Düdelingen. Esch wird sich nämlich beim Überreichen der Meisterschale gebührend von seinen Anhängern feiern lassen wollen und dies geht am besten mit einem Sieg zum Abschluss.

Allerdings geriet die Vorbereitung auf das letzte Saisonspiel etwas ins Stocken, da gleich 14 Spieler am Sonntag einen Kurztrip nach Lissabon in Angriff nahmen und erst am Donnerstag zurückkehrten. „Wir haben unsere Ziele in dieser Saison erreicht und brau-



Milasin Trivic (r.) versucht mit Käerjeng beim Doubletsieger Esch zu bestehen, während Joé Faber mit den Red Boys einen Heimsieg gegen Düdelingen feiern will. Fotos: Christian Kemp

Drei Teams für zwei Plätze

Berchem muss am letzten Spieltag auf einen Ausrutscher von Käerjeng oder Red Boys hoffen



Christos Tsatsos und die Berchemer werden auch die Resultate der Konkurrenz im Blick haben.

chen auf niemanden Rücksicht zu nehmen. Dieses Datum war das einzige, das fast dem gesamten Kader erlaubte, die Titel zusammen zu feiern“, erklärt Kapitän Christian Bock, der bereits aus beruflichen Gründen am Mittwoch zurückreiste. Bis auf Kohn, Pulli, Vasilakis, Milosevic sowie „einige jungen Spielern“, wie Bock betont, werden die Spieler wohl die Folgen am Samstagabend noch spüren. „Wir werden versuchen, das Spiel zu gewinnen und es auf keinen Fall abschenken. Wir sind uns bewusst, dass es nicht einfach

wird, wir werden aber alles in die Waagschale werfen“, meint Bock.

Dies wird man bei Berchem sicherlich nicht gerne hören, doch das Team aus dem Roeserbann hatte während der gesamten Saison genügend Chancen, die Situation in der Tabelle zu verbessern. Mit Düdelingen können die Berchemer jedoch einer weiteren Mannschaft die Daumen drücken. Denn während der HBD fast in Bestbesetzung auflaufen kann, gehen den Red Boys die Spieler aus Hoffmann, Rezig, Knez und Alen

Zekan sind verletzt und Scheid laboriert an den Folgen seiner Fußverletzung aus der Partie vom vergangenen Wochenende.

Auch wenn der Nationalspieler auf die Zähne beißen wird, gestaltet sich die Aufgabe gegen einen befreit aufspielenden HBD nicht einfach. „Wir spielen zu Hause und da gibt es keine Entschuldigungen. Nachdem wir unseren ersten Joker verspielt haben, wollen wir die zweite Chance ganz klar nutzen“, hatte Joé Faber nach dem Spiel gegen Esch erklärt.

Programm

MÄNNER – AXA LEAGUE – TITELGRUPPE

Am Samstag:
20.15: Red Boys – Düdelingen (Lehmler, Stitz)
20.15: Esch – Käerjeng (Linster, Rauchs)
20.15: Diekirch – Berchem (Lentz, Simonelli)

1. Esch	9	8	0	1	282:234	27,5
2. Käerjeng	9	5	0	4	276:276	20,5
3. Red Boys	9	5	0	4	304:279	20
4. Berchem	9	5	0	4	268:263	19,5
5. Düdelingen	9	3	1	5	258:262	15,5
6. Diekirch	9	0	1	8	229:303	5

AUF- UND ABSTIEGSGRUPPE

Am Samstag:
20.00: Schifflingen – Petingen
20.15: Redingen – Museldall
20.15: Mersch – Standard

Klassement: 1. Petingen 9 Spiele/16 Punkte, 2. Schifflingen 9/16, 3. Mersch 9/10, 4. Museldall 9/8, 5. Standard 9/4, 6. Redingen 9/0

FRAUEN – AXA LEAGUE – TITELGRUPPE

Am Samstag:
18.00: Diekirch – Schifflingen
Am Sonntag:
17.00: Museldall – Standard
17.00: Käerjeng – Düdelingen

1. Käerjeng	9	8	1	0	274:153	31
2. Düdelingen	9	6	1	2	245:175	24,5
3. Diekirch	9	6	1	2	218:189	22,5
4. Museldall	9	2	1	6	195:211	13
5. Schifflingen	9	3	0	6	178:227	11,5
6. Standard	9	0	0	9	138:293	4

AUF- UND ABSTIEGSGRUPPE

Am Samstag:
17.45: Esch – Mersch
Am Sonntag:
17.00: Red Boys – Redingen

Klassement: 1. Red Boys 7 Spiele/14 Punkte, 2. Esch 7/10, 3. Bettemburg 8/8, 4. Redingen 7/2, 5. Mersch 7/2

«En handball, je ne crois

AXA LEAGUE (10^e JOURNÉE) Le HB Esch clôture sa saison samedi soir devant son public contre Käerjeng. sur cette saison mais aussi son parcours qui, en 1991, l'a vu quitter la Pologne pour rallier le Grand-Duché.



Leudelange, mardi dernier, rue de la Poudrerie. C'est ici, au premier étage, où se trouvent les bureaux de la société Residence Concept, qu'André Gulbicki nous a filé rendez-vous pour un entretien au long cours. Magnéto.

Entretien avec notre journaliste Charles Michel

Le grand public vous connaît comme entraîneur de handball, mais quel est votre métier?

André Gulbicki: Ici, chez Residence Concept, je suis responsable des ventes. Mais à l'origine, en Pologne, j'ai fait des études de sport après avoir eu un bac technique.

Cette curiosité est-elle un trait de votre personnalité?

Oui, je crois. Je me suis spécialisé dans l'immobilier après mon arrivée au Grand-Duché. Chaque week-end, durant deux ans, je partais en Allemagne pour suivre une formation. Pour mon diplôme A d'entraîneur, ça aurait été plus simple de suivre les cours ici de Dominique Gradoux, avec qui j'ai passé mon diplôme B, mais je suis parti en Allemagne suivre la formation dispensée par la DHB à Dortmund. L'important n'était pas le diplôme mais ce qu'il me permettait de découvrir, d'apprendre. Bien que détenteur de ce diplôme A, je dois, tous les deux ans, suivre une formation organisée par la DHB. Le dernier date de décembre et était organisé en marge du Mondial féminin.

Vous n'êtes pas du genre à céder à la facilité...

Toute ma vie, j'ai pris des décisions difficiles. À 29 ans, venir

leur club junior du pays me dit de venir dans son école technique. Je n'ai pas hésité. Je me suis retrouvé à Truso, dans un internat, à 80 km de chez moi.

Que s'est-il passé après?

Après quatre saisons à Truso, puis deux à Olimpia (2^e Liga), j'ai joué sept saisons au Wisla Plock. Puis, j'ai fait un crochet par l'Amicitia Zurich à qui j'ai fait croire que j'étais arrière droit (*il rit*).

Et le Luxembourg?

Sans visa, ma famille était restée en Pologne. Après la saison, (Roland) Chylinski m'invite chez lui. À peine descendu du train, il me dit qu'il joue un match amical contre la Fola qui cherche un joueur. Le soir même, j'étais sur le terrain. Trois jours plus tard, de retour en Pologne, Claudio (Tomassini, président alors de la Fola) et

deux autres dirigeants étaient chez moi!

Vous n'étiez pas professionnel...

En Pologne si, mais au Luxembourg, pas du tout! Je faisais les postes (6 h-14 h et 14 h-22 h) chez Villeroy & Boch. Une semaine sur deux, je ne pouvais donc pas m'entraîner...

On est en 1991, le Mur de Berlin vient de tomber. Que cela représentait-il pour vous?

Difficile à dire... Grâce au handball, j'avais la chance de voyager régulièrement au-delà du Mur. En Suède, Suisse, France, Belgique, Allemagne... J'ai donc vu autre chose. En Pologne, après une carrière pro, il n'y avait pas de perspective. Comme tout le monde, on habitait dans un très petit appartement, avec deux chambres, une très petite Fiat... C'était le bon temps aussi.

À vous écouter, on perçoit une forme de nostalgie, non?

C'est vrai... Tout le monde avait

au Luxembourg avec Danuta, ma femme qui ne parlait pas la langue, et deux enfants en bas âge (Michel et Alexandra),

n'avait rien d'évident. **Cela ne vous a pas effrayé?** À 15 ans, ma mère insistait pour que je suive une filière classique. Moi non. Lors d'un tournoi, l'entraîneur du meilleur

«Les Red Boys? Oui, j'y ai pensé...»

Après l'annonce du départ de Jérémy Roussel en fin de saison, les Red Boys Differdange souhaitaient recruter un entraîneur professionnel. Puis, durant quelques semaines, ses dirigeants se sont mis à étudier le marché luxembourgeois. Et ce, dans cette logique de projet de Red Boys-2020 destiné à bâtir une équipe 100 % luxembourgeoise (ou presque). Si Adam Szulc (Diekirch) et Adrian Stot (Berchem) furent sondés, André Gulbicki semblait parfait pour le rôle. Mais, lié pour encore une saison avec Esch, il n'y a semble-t-il pas eu de contact entre les deux parties. «Les Red Boys? Oui, j'y ai pensé, mais l'occasion ne s'est pas présentée», glisse le technicien qui ne ferme pas la porte. «Avec le temps, on verra...»

pas à la démocratie»

Le quatrième sacre pour André Gulbicki. Entraîneur à l'insolente réussite, le technicien revient à 57 ans, il reste convaincu qu'il vaut mieux vivre ses convictions que subir celles des autres.

les mêmes conditions de vie, le même niveau de vie. Et puis, le capitalisme est arrivé et les gens sont devenus différents, tout devait aller plus vite. Aujourd'hui, c'est travail-travail et tu as beaucoup moins de temps à accorder aux enfants.

Vous venez de réaliser le doublé avec le HB Esch, totalisant ainsi 4 titres de champion et 7 Coupes de Luxembourg. C'est quoi votre secret?

Le handball reste un hobby, ce n'est pas mon gagne-pain. Quand tu es guidé par ton cœur et non par ton estomac, ça change beaucoup de choses dans ta manière d'aborder ton "métier". Je n'ai pas peur de perdre mon poste...

Et cela suffirait à expliquer votre réussite?

Non, c'est une première différence. L'autre se situe dans la relation que j'entretiens avec les joueurs. Depuis 16 ans que je fais ce métier, je reste fidèle à une règle qui veut qu'un joueur n'est pas un copain. À mes yeux, la hiérarchie est très importante. Enfin, mes séances d'entraînement, je fais en sorte qu'elles soient le plus professionnel possible. Le joueur doit être content d'être venu.

Il est parfois content que ça se termine...

(Il rit) Mais je n'ai jamais dit que s'entraîner sous mes ordres était facile.

Vous ne lâchez jamais du lest?

Si. Après huit ans dans le métier, je me suis dit que je pouvais leur laisser faire un petit foot en guise d'échauffement.

Vous n'êtes donc pas aussi figé qu'on veut le faire croire...

Joueur, je regardais et analysais la méthode de mes entraîneurs avec cette question à l'esprit : que ferais-je si j'étais à sa place?

Comment se déroulent vos séances à Esch?

Comme chez les pros, il y a un plan hebdomadaire qui ne change pas : lundi et mardi, préparation physique et technique individuelle; jeudi, mise en place de la défense; vendredi, travail offensif. Ce plan global ne change pas beaucoup. Et c'est pareil en Bundesliga.

Y a-t-il, sur le plan du contenu, une grande différence entre vos séances et ceux de vos collègues de Division nationale?

Je ne pense pas... Chaque entraîneur met l'accent sur ce qui lui apparaît important, en fonction aussi des joueurs qu'il a sous la main. La différence se situe peut-être dans le

fait que je ne m'intéresse pas au système de l'équipe X, Y ou Z mais me focalise sur le jeu de mon équipe.

Est-ce aux joueurs de s'adapter à votre système?

En 2014/2015, avec Dudelange, je gagne le titre alors que cette équipe n'a pas les meilleures individualités. N'ayant pas les armes pour une défense 6-0, j'opte pour une 4-2 assez novatrice. Et, avec le recul, ce titre, est sans doute le plus satisfaisant de ma carrière. Pourquoi? Parce que j'entends souvent "oui, tu as gagné plein de titres mais c'est facile quand tu as 16 bons joueurs".

Ce qui n'est pas complètement faux...

Mais ce n'est pas vrai. En début de saison, au vu du nombre de blessés qu'on avait (Muller, Jelinic, Kohl, Pulli), de ceux qui n'étaient pas en forme (Vasilakis, Bock), les Red Boys avaient une bien meilleure équipe. Et puis, à mon arrivée, l'équipe était déjà composée. Il n'y a que Scholten qui est parti.

Il se dit que vous ne le voulez pas...

Ce n'est pas si simple... Dany, je l'ai eu à Käerjeng et c'est un bon joueur, il n'y a pas de doute là-dessus. Et je pense même qu'il aurait pu être important pour nous, surtout après la blessure de Tom (Krier). Mais bon, ce qui est fait est fait. Ça ne sert à rien de revenir dessus.

Quel regard portez-vous sur la montée en puissance d'Esch au cours de cette saison?

Au début, les résultats n'étaient pas super mais, au vu de nos moyens à cette période, c'était pas mal. Fin novembre, début décembre, quand on a décidé de ne pas prolonger les contrats de certains étrangers, que Max nous avait dit qu'il ne prolongerait pas, les choses étaient claires. Et on s'est mis au travail. Les trois semaines de préparation avant la Coupe étaient très, très bonnes.

Au point de vous dire que le doublé vous est promis?

(Il sourit) Non, mais tout était sur les rails.

Cette saison, l'une des principales différences semblait se situer dans la condition athlétique de vos joueurs?

Yannick Wilhelmi, notre préparateur physique, qui travaille aussi avec Sarrelouis, a fait du très bon travail. Et cette différence que vous évoquez, c'est ce qui différencie une équipe de Bundesliga et une autre de 3^e Liga.

Un peu plus tôt, vous évoquiez les Red Boys. Quels sont les joueurs qui vous plaisent dans cette effectif?

Daniel Scheid, (Marin) Knez. (Il réfléchit longuement) Et puis, c'est tout.

Et Kratovic, considéré comme l'un des meilleurs joueurs du championnat?

C'est un bon joueur, mais ce n'est pas mon type de joueur.

Hormis votre départ précipité de Dudelange en 2016, vous semblez être maître du

de la Coupe et alors qu'il reste 30 secondes de jeu, (Maciej) Nowakowski marque, Berchem passe devant au tableau d'affichage. Mais M. Blum siffle une faute offensive, Perkovic prend la balle et marque. C'est comme ça qu'on a raté le doublé.

Comment vous sentez-vous à Esch?

J'y suis bien. Pourtant, avant d'arriver, des gens me disaient : "Oh, mais qu'est-ce que tu fais? Tu vas avoir une bonne équipe mais les dirigeants, là-bas, ont un sacré caractère..." Ils me disaient ça parce que je suis assez autoritaire. En handball, je ne crois pas trop à la démocratie. Il y a une hiérarchie et un dictateur.

Un patron?

Non, un dictateur. À telle situation, telle décision. Après notre titre de champion, le jeudi, on a travaillé la défense. Les joueurs râlaient : "Nous sommes la meilleure équipe en défense, et on fait encore de la défense alors que nous sommes champions?" Oui et alors?

Vous êtes convaincu par votre méthode?

Oui, mais quand je regarde ce que je faisais il y a dix ans et aujourd'hui, il y a une grande évolution. Je lis beaucoup de livres spécialisés, je regarde beaucoup de vidéos, l'équivalent de 10 heures par semaine...

Y a-t-il un entraîneur qui vous a inspiré?

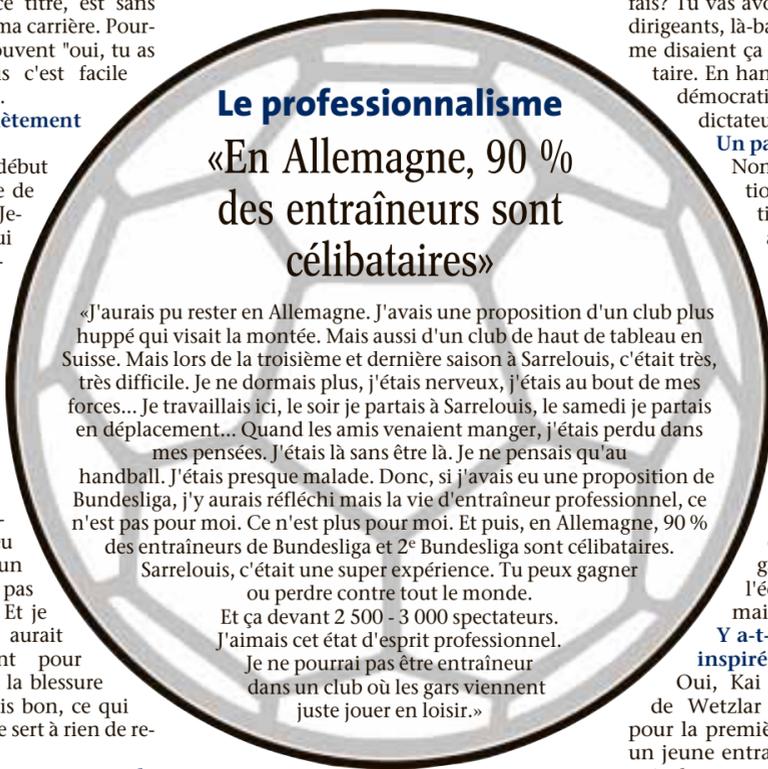
Oui, Kai Wandschneider, entraîneur de Wetzlar (Bundesliga). Je l'ai croisé pour la première fois il y a dix ans. C'était un jeune entraîneur, mais il m'impressionnait de par sa vision du handball basée sur une défense solide, un jeu rapide... C'est très important de pouvoir échanger avec des top entraîneurs.

Que vous a appris le métier d'entraîneur?

Trois choses : 1. Le succès, ce sont les joueurs qui le font, pas ta tactique. 2. Toute action, tout résultat découle de l'un ou l'autre détail, je ne crois pas au hasard. 3. Ne pas avoir une confiance exagérée. Être préparé à toute éventualité, dont celle de se voir planté un couteau dans le dos.

Quand avez-vous été surpris la dernière fois?

Lors de mon dernier passage à Berchem. J'y suis allé avec enthousiasme et j'ai trouvé une équipe talentueuse mais sans hiérarchie. Ce n'est pas possible de voir de jeunes joueurs dire à des gars de 30-32 ans, doté d'une autre expérience que la leur, ce qu'ils doivent faire. J'avais signé deux ans et malgré une Coupe de Luxembourg et une place de vice-champion, j'ai préféré partir. Et quand je vois cette saison, je me dis que je n'avais peut-être pas tort...



Le professionnalisme «En Allemagne, 90 % des entraîneurs sont célibataires»

«J'aurais pu rester en Allemagne. J'avais une proposition d'un club plus huppé qui visait la montée. Mais aussi d'un club de haut de tableau en Suisse. Mais lors de la troisième et dernière saison à Sarrelouis, c'était très, très difficile. Je ne dormais plus, j'étais nerveux, j'étais au bout de mes forces... Je travaillais ici, le soir je partais à Sarrelouis, le samedi je partais en déplacement... Quand les amis venaient manger, j'étais perdu dans mes pensées. J'étais là sans être là. Je ne pensais qu'au handball. J'étais presque malade. Donc, si j'avais eu une proposition de Bundesliga, j'y aurais réfléchi mais la vie d'entraîneur professionnel, ce n'est pas pour moi. Ce n'est plus pour moi. Et puis, en Allemagne, 90 % des entraîneurs de Bundesliga et 2^e Bundesliga sont célibataires. Sarrelouis, c'était une super expérience. Tu peux gagner ou perdre contre tout le monde. Et ça devant 2 500 - 3 000 spectateurs. J'aimais cet état d'esprit professionnel. Je ne pourrai pas être entraîneur dans un club où les gars viennent juste jouer en loisir.»

temps. Ce qui est assez rare pour un entraîneur...

À Dudelange, après le titre de 2015, Lovričević, le demi-centre, était parti alors que j'aurais dû le garder. C'est de ma faute (il tape du poing sur la table). Semenov, qui n'était pas bon, est ensuite parti, Rydz est arrivé mais n'était pas meilleur... J'étais responsable de ce recrutement et, finalement, d'un commun accord avec le club, je suis parti avant le début du play-off. Comme quoi, ce n'est pas évident : une saison tu es champion et la suivante, tu pars faute de résultats...

Pour votre première saison à la tête du HB Esch, vous venez de remporter le doublé. Que pouvez-vous espérer pour la seconde?

Justement, je ne suis jamais parvenu à le réaliser deux années de suite et c'est un beau challenge. Et ce d'autant qu'on va perdre cinq joueurs : Vasilakis, Milosevic, Kohl, Jelinic, Mitrea. C'est beaucoup.

Le doublé, vous l'aviez déjà réalisé avec Berchem en 2005...

Oui et on a failli le conserver mais, en finale

«J'ai 57 ans et ce poste de sélectionneur m'aurait plu»

Souvent nommé, jamais retenu. C'est ainsi que peut se résumer l'histoire d'André Gulbicki avec la sélection nationale du Luxembourg. Sans le verbaliser, le technicien laisse paraître plus qu'un regret de n'avoir jamais pu prendre les rênes des Roud Léiwen. «Après Berchem, je m'étais porté candidat pour succéder à (Dominique) Gradoux. Mais la FLH a décidé de prendre (Adrian) Stot. Bon, est-ce parce que j'ai préféré passer mon diplôme A d'entraîneur en Allemagne et pas avec lui? Je ne sais pas», déclare l'entraîneur eschois avant de poursuivre : «Plus tard, j'ai parlé avec Maik Handschke (NDLR : DTN), on avait bien discuté, mais à mon retour des vacances de Noël, j'ai appris qu'il avait choisi Milosevic. Peut-être parce qu'il est plus jeune. Aujourd'hui, j'ai 57 ans et ce poste de sélectionneur m'aurait plu. Ça aurait été intéressant.»

MAIS ENCORE...

«Je lançais la balle comme un joueur de bowling»

LA RÈGLE QU'IL NE SUPPORTE PAS «Le 7 contre 6. Ce n'est pas intéressant. Que tu fasses ça en toute fin de match parce que le score le nécessite, d'accord, mais voir des joueurs, qui sont à un mètre les uns des autres, se faire des passes sans se déplacer, en croisant les doigts pour trouver le pivot... Et si tu échoues, il y a un vrai risque d'offrir un but facile à l'adversaire. Cette règle est inintéressante et n'apporte rien au handball.»

LE GESTE QU'IL AFFECTIONNE «Un très bon bloc (il mime le défenseur les bras levés). Quand tu sens que l'adversaire ne peut pas passer, C'est magnifique! Sinon, il y a la passe du gardien pour l'ailier parti en contre-attaque.»

SON GESTE TECHNIQUE

«Comme joueur, j'avais un tir spécial que je faisais quasiment uniquement avec le poignet. Je lançais la balle comme un joueur de bowling. C'était rapide, mais pas très fort. Ça surprenait.»

LE CLASSEMENT

Esch - Käerjeng Sam. 20 h 15
Diekirch - Berchem Sam. 20 h 15
Red Boys - Dudelange Sam. 20 h 15

	Pts	J	G	N	P	p	c
1. Esch	27,5	9	8	0	1	282	234
2. Käerjeng	20,5	9	5	0	4	276	276
3. Red Boys	20	9	5	0	4	304	279
4. Berchem	19,5	9	5	0	4	268	263
5. Dudelange	15,5	9	3	1	5	258	262
6. Diekirch	5	9	0	1	8	229	303

1

LE CHIFFRE

Le nombre de point qui sépare Käerjeng (2^e) de Berchem (4^e). Cette 10^e journée d'Axa League sera donc décisive pour la 3^e place, occupée actuellement par les Red Boys, synonyme de qualification pour la Challenge Cup.

Et maintenant, les Dolomites!

C'est un rituel immuable auquel il ne sacrifie jamais. Chaque fin de saison, André Gulbicki s'offre quelques jours de vacances à la montagne avec son épouse. «Deux semaines aux Dolomites», précise le technicien ravi de pouvoir

s'adonner à de longues randonnées. «Quand je suis à 2 500 m d'altitude, je peux vraiment couper. Ça fait 20 ans que j'entraîne, sans interruption, il n'y a personne dans ce cas au pays», glisse-t-il, pas peu fier de cette longévité.

Sous le soleil de Lisbonne..

Ce match contre Käerjeng, une partie du HB Esch l'a préparé au Portugal. À Lisbonne. Il y fut surtout question de régénération festive... André Gulbicki s'attend à ce que les Bock, Muller, Kohl et compagnie, revenus vendredi de cette petite escapade, manquent un peu de jus samedi soir...

Dramatischer Abschluss

Esch bleibt zu Hause ungeschlagen und ist Meister, die Red Boys Vizemeister und für Europa qualifiziert, genau wie Käerjeng, das mit einem Unentschieden in Esch und dem besseren direkten Vergleich gegenüber Berchem die Teilnahme an einem europäischen Wettbewerb sichern konnten. Das ist das Fazit nach diesem letzten Spieltag in der Meisterschaft 2018/19. Doch wie knapp diese Entscheidung war und wie sie zustande kam, hätte brisanter nicht sein können.

Und somit ist Berchem, trotz des klaren Sieges in Diekirch, der Leidtragende. Ein Fehlwurf von Krier und ein technischer Fehler von Vasilakis in der Schlussphase, das nicht gegebene Escher Timeout durch den Verbandsdelegierten und schlussendlich der Treffer von Krier, der den Bruchteil einer Sekunde nach der Schlussirene die fatale Linie überschritt, dies alles verhinderte, dass Berchem europäisch ist. Und man kann die Berchemer verstehen, die angesichts so vieler unglücklicher Umstände etwas verbittert sind. Sie waren schon nicht begeistert, als sie vom Ausflug der Escher nach Lisabon erfuhren. Es ist sicherlich auch nicht üblich, dass ein solcher Ausflug in der Woche vor dem letzten Spieltag stattfindet, weil eine echte Vorbereitung auf dieses Spitzenspiel nicht gegeben war. Dies alles wird Berchem bitter aufstoßen.

In der Relegationsgruppe konnte Petingen sich mit einem doch überraschend klaren Sieg in Schiffingen den ersten Tabellenplatz sichern. Ein Prestigeerfolg, aber nicht mehr, da bereits vorher feststand, dass beide auch in der nächsten Saison im Oberhaus spielen werden.

In der AXA League bei den Damen ist Käerjeng seit geraumer Zeit Meister. Somit hatten die gestrigen Partien nur noch statistischen Wert und keinen Einfluss mehr auf die Tabelle.

Titelgruppe Herren	
10. Spieltag:	
Diekirch - Berchem	16:26
Red Boys - HBD	34:28
Esch - Käerjeng	31:31
Die Tabelle	
Sp.	P.
1. Esch	10 28,5
2. Red Boys	10 22
3. Käerjeng	10 21,5
4. Berchem	10 21,5
5. HBD	10 15,5
6. Diekirch	10 5

Relegation Herren	
Spieltag 10:	
Schiffingen - Petingen	22:31
Mersch - Standard	35:29
Redingen - Museldall	26:31
Die Tabelle	
Sp.	P.
1. Petingen	10 18
2. Schiffingen	10 16
3. Mersch	10 12
4. Museldall	10 10
5. Standard	10 4
6. Redingen	10 0

Titelgruppe Damen	
Spieltag 10:	
Diekirch - Schiffingen	34:18
Käerjeng - HBD	28:26
Museldall - Standard	23:13
Die Tabelle	
Sp.	P.
1. Käerjeng	10 33
2. HBD	10 24,5
3. Diekirch	10 24,5
4. Museldall	10 15
5. Schiffingen	10 11,5
6. Standard	10 4

„Mission accomplie“

HANDBALL Esch - Käerjeng 31:31 (12:15)

Marc Karier

Freude in beide Lagern: Während Esch nach der Partie die Meistertrophäe in Empfang nehmen durfte, qualifizierte sich Käerjeng durch das Unentschieden für den Challenge-Cup.

Der Meisterfeier mussten Bock und Barkow, zumindest aktiv auf dem Parkett, angeschlagen fern bleiben. Im Vorfeld kümmerte sich der sportliche Leiter Marc Fancelli um Ehrungen und Verabschiedungen. Kohl, Mitrea, Vasilakis, Milosevic und Jelinic werden den Verein verlassen oder ihre Karriere beenden.

Die Gegenseite um Dejan Galic war zu dem Zeitpunkt bereits auf den Spielbeginn fokussiert. Volpi, Temelkov, Cosanti und Auger setzten verletzt aus, was die Aufgabe nicht leichter gestaltete. Sollte die direkte Konkurrenz – Red Boys und Berchem – ihre Spiele gewinnen, dann musste ein Punktgewinn her, um den dritten Tabellenplatz und die damit verbundene Challenge-Cup-Qualifikation zu erreichen. „Mission accomplie“ hieß es zum Schluss für die Käerjenger.

Ein Großteil des Escher Meisterkaders machte über die Woche einen dreitägigen Abstecher nach



Foto: Marcel Nickels

Sacha Pulli erzielte in einer brisanten letzten Saisonbegegnung noch einmal vier Tore

Statistik

Esch: Milosevic (1-30', 10 Paraden, 2x7m), Boukovinas (31-60', 5 P.) - Pulli 4, Muller 5, Labonté, Tomasini 2, Rastoder 1, Ewald 1, Kohl 1, Kohn 4, Vasilakis 6/3, Werdel 1, Krier 6, Jelinic
Käerjeng: Michels (17 P., 2 Tore) - Trivic 3, Radojevic 7, Tironzelli 4, Schroeder, Hummerl 7/4, Veidig, Nicoletti, Graas, Rahim 3, Molitor 4, Popescu 1, Orban, Nguyen, Lallemang
Schiedsrichter: Linster, Rauchs
Zeitstrafen: Esch 3 - Käerjeng 4
Siebenmeter: Esch 3/3 - Käerjeng 4/6
Zwischenstände: 3' 2:0, 8' 5:3, 14' 7:5, 17' 10:7, 22' 11:9, 26' 11:12, 28' 11:14, 33' 13:17, 38' 17:22, 42' 21:23, 45' 22:26, 52' 27:26, 54' 28:28, 58' 30:30
Zuschauer: 350 zahlende

Lissabon und kam nicht in den Genuss einer optimalen Vorbereitung auf den Saisonabschluss. Hieraus wollte man kein Geheimnis machen und so standen die Jungs auf dem Platz in der Verantwortung. Geschenke wurden jedenfalls keine verteilt. Nach einem guten Beginn riss jedoch der Faden bei der Gulbicki-Truppe.

Michels steigerte sich von Minute zu Minute und wurde zum großen Rückhalt. „Zuletzt gab es nur wenig Spielzeit für mich. Ich bin froh, dass ich die Chance bekam, mich gegen eine technisch so starke Mannschaft wie die

Escher zu zeigen“, meinte der Gäste-Keeper nach dem geglückten Abend. Radojevic legte mit drei Treffern nach und sorgte für den 12:15-Pausenstand.

Muller und Co. waren gefordert. Sie schafften es aber nicht, die Torspanne zu verringern, im Gegenteil. Käerjeng legte vor, ein zweites Mal nach 45 Minuten. Dann folgte allerdings ein 5:0-Lauf unter dem Impuls von Krier und Pulli traf zum 27:26. In den letzten fünf Spielminuten überschlugen sich die Ereignisse, wobei sich leichte Ballverluste, Fangfehler sowie Fehlwürfe aneinanderreihen.

Ein positives Ergebnis hing bei beiden Mannschaften am seidenen Faden. Bei den Gästen übernahmen am Ende die Jüngsten Verantwortung: Tironzelli (20 Jahre) und Popescu (18) glichen jeweils aus. Mit der Schlussirene landete der letzte Versuch von Krier im Netz, jedoch ein wenig zu spät. Es blieb beim Remis und die Käerjenger konnten durchatmen.

Die anschließende Überreichung des Meisterpokals durch FLH-Präsident Romain Schockmel wurde von den Eschern mit Sektduschen „à volonté“ begleitet.

Red Boys sichern sich Europapokal-Teilnahme

RED BOYS - HBD 34:28 (16:12)

Carlo Barbaglia

Ende gut, alles gut, so könnte man die Gefühlslage der Differdinger Red Boys nach dem letzten Saisonsieg gegen den HBD in etwa beschreiben.

Denn durch den insgesamt souveränen Heimsieg gegen den Luxemburger Rekordmeister sicherten sich die Gastgeber in extremis die Vizemeisterschaft und die Teilnahme an einem europäischen Wettbewerb.

Bevor die ersten Tore am Samstag in der Oberkornor Sporthalle fielen, wurden auf Seiten der Heimmannschaft mit Trainer Roussel, Kreisläufer Podvrsic und Torwart Jokanovic drei Akteure verabschiedet. Wie Linkshänder Knez werden sie den Verein verlassen. In den Anfangsminuten zeigten die Hausherren zunächst aber nur wenig Biss und Engagement und weil sich HBD-Keeper Herrmann von Beginn an in guter Form präsentierte, lagen

die Gäste nach vier Minuten mit 4:2 vorne.

Doch als Heimtorwart Jokanovic ebenfalls seine ersten Bälle berührte, übernahm das Lokaltteam in der 11' durch Meis beim Stand von 6:5 erstmals das Kommando. Bis zum Schluss sollten die Differdinger die Führung nicht mehr hergeben. Durch einen Zwischenspur zwischen der 20. und 25. Spielminute betrug ihr Vorsprung bis kurz vor der Pause sogar sechs Tore.

Nach dem Dreh hatten aber auch die Düdelinger eine sehr starke Phase. Schlussmann Herrmann tischte eine ganze Reihe von Paraden auf und in der 40' hatten die Gäste durch Ilic, Ervacanin und Wirtz den Anschluss bei 20:19 wiederhergestellt. Es folgte während einiger Minuten ein offener Schlagabtausch, ehe

sich die Red Boys wieder absetzen.

In der Schlussviertelstunde standen auf Seiten der Differdinger vor allem die Luxemburger Spieler im Blickpunkt. Neben dem starken Duo Faber/Meis erzielten auch Aldin Zekan und Scheid die entscheidenden Treffer. Am Ende gewannen die Red Boys unangefochten und konnten eine nicht ganz gelungene Saison doch noch einigermaßen zufriedenstellend abschließen.

Der achtfache Torschütze Joe Faber analysierte die abgelaufene Spielzeit folgendermaßen: „Wir haben heute einen Sieg gebraucht und außer in der Anfangsphase haben wir unsere Aufgabe souverän erledigt. Die Leistung hat gestimmt. Hätten wir im Play-off nicht so viele Verletzungssorgen gehabt, wäre

durchaus mehr möglich gewesen. Mit der Qualifikation für den Europapokal haben wir unser Minimalziel aber erreicht.“

Statistik

Red Boys: Jokanovic (1-57', 11 Paraden), Sabotic (57-60') - Oliveira, Manderscheid, Meis 6, Batinovic 4/1, Luzolo, Faber 8, Marzadori, Kratovic 6/3, Aldin Zekan 3, Scheid 3, Plantin 4, Podvrsic
HBD: Herrmann (1-60', 13 P., davon 3x7m), Jovicic - Hoffmann 2, Hippert 1, Beissac 1, Wirtz 4, Ilic 8/1, Ervacanin 6, Szyckow, Schuster, Anic 1, Della Schiava 3, Armin Zekan 2/1, Miftode
Schiedsrichter: Lehmler/Stütz (D)
Siebenmeter: Red Boys 4/7 - HBD 2/2
Zeitstrafen: Red Boys 0 - HBD 2
Zwischenstände: 5' 2:4, 10' 5:5, 15' 9:7, 20' 12:10, 25' 16:10, 35' 18:15, 40' 20:19, 45' 25:23, 50' 27:23, 55' 32:25
Zuschauer: 200 (geschätzt)

AXA League

„Noch nie ein Double verteidigt“

HANDBALL Die Saisonbilanz des Escher Erfolgstrainers André Gulbicki

Fernand Schott

Erfolgstrainer André Gulbicki hat es erneut geschafft. In seiner ersten Saison beim HB Esch konnte er seiner bereits beeindruckenden Titelsammlung zwei weitere (Pokal und Meisterschaft) hinzufügen.

Gulbicki hat seine A-Trainerlizenz beim deutschen Handballbund gemacht, um diese zu behalten, muss er immer wieder Fortbildungskurse beim DHB absolvieren. Eine ganze Reihe von Trainerstationen (Bitburg, Berchem, Käerjeng, Saarlouis, Düdelingen, erneut Berchem und jetzt Esch) hat er schon erfolgreich hinter sich. Neben vier Meistertiteln und sieben Pokalsiegen war auch der Aufstieg mit Saarlouis in die zweite Bundesliga sicherlich einer der Höhepunkte seiner Trainerkarriere. Nach dem letzten Spiel dieser Meisterschaft unterhielt sich das *Tageblatt* mit Gulbicki über diese Saison und die Zukunftspläne des Escher Erfolgsvereins.

Tageblatt: Wie haben Sie das letzte Spiel gegen Käerjeng erlebt?

André Gulbicki: Es war die erwartet spannende und interessante Partie. Käerjeng wollte unbedingt diesen Punkt, um Europapokal spielen zu können und am Ende ist ihnen das ja auch gelungen. Wir kamen zwar besser in die Partie, doch nach sieben vergebenen Torgelegenheiten unsererseits kamen sie durch Gegenstöße wieder heran und gingen sogar verdient in Führung. Nach der Pause besannen wir uns auf unsere Stärken, doch durch einige leichte Fehler in der Schlussphase konnten sie das Unentschieden retten. Angesichts der Tatsache, dass meine Spieler die ganze Woche über fort waren und wir wenig trainieren konnten, bin ich doch mit dem Unentschieden zufrieden. Für die Spieler und die Stimmung in der Mannschaft war die Vorbereitung ideal, handballerisch war es vielleicht nicht beispielhaft, doch daran kann man erkennen, wie viel Potenzial in dieser Mannschaft steckt.

Wie sieht Ihre Bilanz für diese Saison aus, neben viel Positivem gab es auch schwierige Momente ...



Fotos: Marcel Nickels

Die Sektdusche hatte sich André Gulbicki (r.) am Samstag redlich verdient

Ich war von Beginn an sehr zufrieden mit der Einstellung der Mannschaft, mit ihrem Trainingseifer und ihrem Ehrgeiz. Leider hatten wir am Anfang einige Verletzungsprobleme, auch waren einige unserer Ausländer nicht in Bestform, so dass wir nicht immer mit den Spielern auflaufen konnten, wie wir uns das gewünscht hätten. Außerdem mussten wir zu Beginn der Saison etwas experimentieren, so dass der Start etwas holprig ausfiel. Wir hatten damals schon rea-

lisiert, dass es besser laufen könnte, trotzdem haben wir in dieser Periode nur ein Spiel verloren, für lange Zeit sogar das einzige. Als die Anfangskrankheiten überwunden waren, lief es besser mit diesem sehr positiven Ergebnis am Ende.

Außer Keeper Milosevic verlassen mit Kohl, Vasilakis, Jenic und Mitrea weitere vier Rückraumspieler den Verein. Wie wollen Sie das kompensieren?

Natürlich werden wir versuchen, diese Abgänge zu kompensieren. Wir sind noch auf der Suche nach einem Keeper, doch mit Boukovinas und dem jungen Hadrovic sieht es schon jetzt in diesem Bereich nicht schlecht aus. Doch ich möchte den jungen, talentierten Hadrovic behutsam an die schweren Aufgaben herantreten lassen. Ansonsten kommt ein polyvalenter slowenischer Spieler zu uns, der auf allen Positionen spielen kann und besonders unsere Abwehr stärken soll.

Dann haben wir mit dem Franzosen Martin Petiot einen Linkshänder engagiert, bei dem wir sehr gespannt sind, wie er in Luxemburg einschlagen wird. Er galt als großes Talent bei unseren Nachbarn, hat auch in verschiedenen Spitzenvereinen in Frankreich gespielt, konnte sich aber nie so richtig durchsetzen. Nun sucht er eine neue Chance hier in Esch. Wir werden sie ihm geben und dann werden wir sehen, was er wirklich kann.

Und welche Ziele haben Sie für die kommende Saison, erneut das Double?

Leider habe ich persönlich es noch nie geschafft, ein Double zu verteidigen. Einmal hatten wir die Möglichkeit mit Berchem, doch damals hat Perkovic mit einem Konter in den Schlusssekunden diesen Traum zerstört. Doch wir werden auf keinen Fall unsere Ambitionen zurückschrauben. Und gerade in so einem Moment, in dem einige Spieler aufhören und andere eingebaut werden müssen, ist das doch ein Anreiz für den Trainer.

Ich mag diese Herausforderungen und werde mich mit Freude an diese Aufgabe heranwagen. Das ist eine Herausforderung für jeden Trainer und dann wäre auch die Verteidigung dieser beiden Titel noch wertvoller.

Man hört so viel über Wechsel, auch in anderen Vereinen. Glauben Sie, dass auch in der kommenden Saison die AXA League auf diesem hohen Niveau bleiben kann?

Ja, davon bin ich fest überzeugt. Die Red Boys werden bestimmt nicht schlechter, eher besser. Und das trifft auch auf Käerjeng zu. Berchem ist sowieso eine Zeitbombe, bei der man nie wissen kann, wann sie explodiert. Und der HBD ist ein Traditionsverein mit guter Jugendarbeit und bekannt für seine mannschaftliche Geschlossenheit. Und mit gezielten Verstärkungen werden auch sie wieder ganz oben mitmischen. Nein, um das Niveau der AXA League braucht einem nicht angst und bange zu werden, da wird auch in naher Zukunft guter Handball produziert.

Eine Änderung des Meisterschaftsmodus wird zurzeit in Handball-Kreisen diskutiert. Wie stehen Sie dazu?

Natürlich kommt diese Diskussion immer dann auf, wenn eine Mannschaft eine Saison dominiert und der Titel etwas früher als gewohnt vergeben ist. Ich finde, es ist eine Diskussion wert, denn eigentlich begrüße ich solche neuen Herausforderungen. Ich bin jederzeit offen für Neuerungen, besonders wenn sie zur Attraktivität unserer Sportart beitragen können. Warum nicht Halbfinals und Finals spielen? Am Ende einer Saison setzt sich sowieso die bessere Mannschaft durch.

Sehen Sie, das Highlight der Saison ist für jeden hier in Luxemburg aktiven Spieler das „Final Four“ im Pokal. Das ist attraktiv und den Leuten wird etwas geboten. Nur so kann man sie heutzutage noch in die Hallen locken. Wir haben heute (am Samstag, d. Red) den Titel vor einer fast halb leeren Kulisse gewonnen. Wäre es ein Endspiel gewesen, hätten wir nicht allen Interessenten Eintritt gewähren können. Und je voller die Hallen, umso schöner ist es für die Spieler und umso interessanter für die Sponsoren, und so würde unsere Sportart attraktiver werden.



Eine fast perfekte Saison: Trotz eines holprigen Starts durfte Esch das Double feiern

Um das Niveau der AXA League braucht einem nicht angst und bange zu werden, da wird auch in naher Zukunft guter Handball produziert

André Gulbicki
Trainer Handball Esch

Gezittert bis zum Schluss

Potenzieller Siegtreffer von Tom Krier fällt eine Sekunde zu spät

Von Marc Scarpellini

Esch/Alzette. Der HB Käerjeng darf in der kommenden Saison auf der internationalen Bühne auftreten. Dazu reichte dem Team von Trainer Dejan Gajic ein 31:31-Unentschieden in Esch. Durch diesen Punktgewinn konnte Käerjeng die Konkurrenz aus Berchem in der Tabelle hinter sich lassen. Am Ende haben beide Teams die gleiche Anzahl an Punkten, der gewonnene direkte Vergleich rettet Käerjeng.

So kam der Meister der vergangenen Saison mit einem blauen Auge davon. „Wir wollten eigentlich den zweiten Platz verteidigen, am Ende sind wir aber glücklich, im Europapokal vertreten zu sein“, meinte Routinier Martin Hummel nach dem Krimi in Esch. Diese Partie war ein Spiegelbild der Saison, denn erneut verspielte Käerjeng einen komfortablen Vorsprung in der Schlussphase (16:21, 37:). „Wir haben einige Spiele in dieser Saison auf diese Art und Weise verloren. Erneut fanden wir keine richtigen Lösungen gegen die gegnerische Manndeckung und verloren zu viele Bälle.“

So rettet nur der bessere direkte Vergleich mit Berchem die Qualifikation für den Challenge-Cup, eine Tatsache, die Hummel missfällt. „Wir hatten uns alle mehr vorgestellt. Ich will aber nicht über den ersten Platz reden. Diesen hat Esch klar verdient. Die Escher waren während der gesamten Saison die bessere Mannschaft. Sie beeindruckten mit ihrer Konstanz, waren den Gegnern physisch überlegen und erzielten die leichten Treffer. Das muss man ganz



Der Escher Tom Krier überwand Käerjengs Torwart Jérôme Michels noch mal, als die Schluss sirene bereits ertönt war. Fotos: Fernand Konnen

ehrlich zugeben“, analysierte Hummel, der noch eine weitere Saison dranhängen wird.

Molitor teilt aus

Mikel Molitor nahm kein Blatt vor den Mund. Der Rechtsaußen, der in der kommenden Saison wieder für seinen Stammverein Düdelingen auflaufen wird, gab einen Blick in das Käerjenger Seelenleben. „Die Stimmung innerhalb der Mannschaft war nicht gut. Trainer Dejan Gajic hat sich im Vergleich zur erfolgreichen vergangenen Saison verändert. Einige Spieler genossen mehr Kredit, auch wenn die Leistung nicht so stimmte. Dies hat natürlich für Spannungen innerhalb der Mannschaft gesorgt und kam nicht bei jedem gut an. So gab es auch kleine Streitigkeiten zwischen den Spielern, was sich auch auf die Leistungen abgefärbt hat. Auch der Umgang mit Volpi ist unwürdig gewesen. Zudem wollte der Trainer, dass wir in den Spielen die Gegner immer überrennen, doch leider fehlte es dafür häufig an der Intensität in den Trainingseinheiten.“

Trotzdem zieht Molitor ein positives Fazit aus seinem vierjähri-

gen Intermezzo beim HB Käerjeng. „Ich hatte vier schöne Jahre hier und konnte zwei Titel gewinnen. Damit bin ich natürlich zufrieden. Zudem haben wir im letzten Spiel nun unser Minimalziel erreicht, auch wenn wir uns natürlich etwas mehr erhofft hatten.“

Starker Michels

Gegen Esch wurde ein Spieler zum entscheidenden Faktor, dessen Einsatz zunächst etwas überraschend war. Nicht Chris Auger, sondern Jérôme Michels hütete in diesem wichtigen Spiel das Käerjenger Tor. „Chris teilte mir am Freitag nach dem Training mit, dass er leichte Kniebeschwerden hätte und dem Trainer vorschlagen würde, mich starten zu lassen“, erklärte der Keeper. Diese Entscheidung entpuppte sich als Glückstreffer, denn Michels machte ein starkes Spiel, tischte 17 Paraden auf und erzielte sogar zwei Tore. „Es freut mich natürlich, dass ich das Vertrauen des Trainers zurückzahlen konnte und mit meiner guten Leistung einen Anteil an diesem Ergebnis hatte.“

Am Ende hatte Käerjeng aber auch Glück, dass es zum Unent-

schieden reichte. 30 Sekunden vor Schluss kam man nochmals in Ballbesitz, schaffte es aber nicht, die Zeit runterzuspielen. Im Gegenteil, ein Ballverlust fünf Sekunden vor Schluss hätte fast fatale Folgen gehabt. Der Treffer von Krier fiel jedoch eine Sekunde nach der Schluss sirene.

Esch - Käerjeng 31:31 (12:15)

Esch: Milosevic (1 - 30.) und Boukovinas (ab 31.) im Tor, Muller (5), Krier (6), Labonté, Kohl (1), Pulli (4), Kohn (4), Werdel (1), Rastoder (1), Vasilakis (6/2), Tomassini (2), Ewald (1), Jelinic, Barkow

Käerjeng: Michels (2) im Tor, Trivic (3), Nicoletti, Radojevic (7), Popescu (1), Nguyen, Rahim (3), Molitor (4), Tironzelli (4), Schroeder, Veidig, Hummel (7/4), Lallemand, Orban, Graas

Siebenmeter: Esch 2/2, Käerjeng 4/5
Zeitstrafen: Muller (2), Rastoder (Esch), Trivic (2), Tironzelli, Rahim, Popescu (Käerjeng)

Besondere Vorkommnisse: Esch trat ohne die verletzten Bock und Mitrea an. Bei Käerjeng fehlten die ebenfalls verletzten Temelkov, Cosanti und Volpi. Michels hütete das Tor für den angeschlagenen Auger (Kniebeschwerden). Während des Spiels schied Barkow (Esch), Schroeder und Veidig (Käerjeng) verletzungsbedingt aus. Veidig musste nach einem Zusammenprall mit Pulli wegen einer klaffenden Wunde im Mund ins Krankenhaus gebracht werden. Vor der Partie wurden bei den Gastgebern Milosevic, Vasilakis, Jelinic, Mitrea, Kohl und Labonté verabschiedet.

Zwischenstände: 5.' 3:2, 10.' 6:4, 15.' 8:6, 20.' 11:8, 25.' 11:11, 35.' 16:19, 40.' 19:22, 45.' 24:26, 50.' 26:26, 55.' 29:29

Maximaler Vorsprung: Esch +3, Käerjeng +5

Schiedsrichter: Linster, Rauchs

Zuschauer: 350 zahlende

RADSPORT - Quatre Jours de Dunkerque

Geniets bei der Premiere auf Rang 21

Dunkerque/Zaragoza. Kevin Geniets absolvierte bei den Quatre Jours de Dunkerque (UCI Kategorie 2.HC.) sein erstes Etappenrennen als Profi für das Team FDJ: Der Luxemburger belegte in der Gesamtwertung den 21. Rang, 1'49" hinter dem Schlussieger Mike Teunissen (NL/Jumbo). Der Niederländer gewann die beiden letzten Etappen dieser Rundfahrt. Geniets belegte hier die Plätze 28 (auf 43") und 38 (13"). Für Tom Wirtgen (Wallonie-Bruxelles) geht die Vuelta Aragon (UCI-Kategorie 2.1) auf Rang 37, 1'47" hinter dem Sieger Eduard Prades (E/Movistar), zu Ende. Der Luxemburger kam gestern auf Position 51 im Peloton ins Ziel. Der Sieg ging an Matteo Pelucchi (I/Androni). Am Samstag hatte Wirtgen Platz 56 belegt, 1'40" hinter Etappensieger Jonathan Hivert (F/Direct Energie).dat

HANDBALL - Beim HB Museldall

Kreuser wird Trainer des Frauenteam

Grevenmacher. Die Frauenmannschaft des HB Museldall hat einen Trainer für die neue Saison der Axa League im Handball gefunden. Berthold Kreuser wird von Juni an in der Verantwortung stehen. Kreuser war zuletzt neun Jahre Männertrainer beim deutschen Oberligisten HSG Völklingen. Der 57-Jährige folgt auf Michael Hein, der im März von seinem Posten zurückgetreten war. Übergangswise hatte Spielerin Valérie Mackel die Mannschaft betreut. Drei neue Spielerinnen verpflichtete Museldall ebenfalls. Jana Kordel, Kaja Pötters und Maren Weinandy kommen von der zweiten Mannschaft der Trierer Miez nach Grevenmacher. Chantal Gary und Santana Gonçalves hören als Spielerinnen auf und wechseln in den Vorstand. AW

LEICHTATHLETIK - Berdorfer Laf

Volta setzt sich durch

Berdorf. Luca Volta hat die zwölfte Ausgabe des Berdorfer Laf gewonnen. Der Italiener benötigte 34'54" für die 10 km. Pol Daix (35'06") und Sven Remakel (35'20") komplettierten das Podium. Vorjahressieger Frank Schweizer (35'29") wurde Vierter. Schnellste Frau war Martine Mellina (38'24") vor Tania Harpes (41'39") und Anny Wolter (41'56"). Über 5 km setzten sich Abdel Zaghbib (16'37") und Pascale Schmoetten (19'46") durch. kev

PARATRIATHLON - World Series

Kurt kommt auf den guten sechsten Rang

Yokohama. Bei einem Rennen der World Series in Yokohama (JPN) belegte Paratriathlet Joe Kurt den guten sechsten Platz. Beim ersten Wechsel lag Kurt in seiner Klasse PTS4 auf dem sechsten Rang. Mit einer sehr guten Leistung auf dem Rad arbeitete er sich zwei Positionen nach vorne. Den vierten Platz konnte er beim Laufen nicht verteidigen. Kurt ist im Rennen um die Qualifikation für die Paralympischen Spiele in Tokio (JPN). dat

Resultate und Tabelle

MÄNNER - AXA LEAGUE TITELGRUPPE

Diekirch - Berchem	16:26
Red Boys - Düdelingen	34:28
Esch - Käerjeng	31:31

1. Esch	10	8	1	1	313:265	28,5
2. Red Boys	10	6	0	4	338:307	22
3. Käerjeng	10	5	1	4	307:307	21,5
4. Berchem	10	6	0	4	294:279	21,5
5. Düdelingen	10	3	1	6	286:296	15,5
6. Diekirch	10	0	1	9	245:329	5

AUF- UND ABSTIEGSGRUPPE

Schifflingen - Petingen	22:31
Mersch - Standard	35:29
Redingen - Museldall	26:31
Klassament: 1. Petingen 10 Spiele/18 Punkte, 2. Schifflingen 10/16, 3. Mersch 10/12, 4. Museldall 10/10, 5. Standard 10/4, 6. Redingen 10/0	

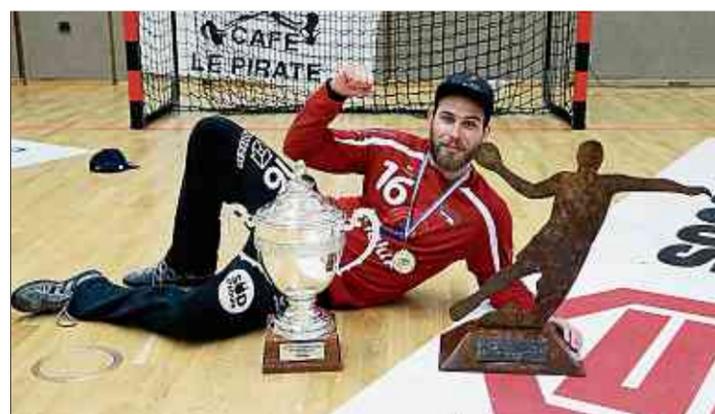
FRAUEN - AXA LEAGUE - TITELGRUPPE

Standard - Museldall	13:23
Diekirch - Schifflingen	34:18
Käerjeng - Düdelingen	28:26

1. Käerjeng	10	9	1	0	302:179	33
2. Düdelingen	10	6	1	3	271:203	24,5
3. Diekirch	10	7	1	2	252:207	24,5
4. Museldall	10	3	1	6	218:224	15
5. Schifflingen	10	3	0	7	196:261	11,5
6. Standard	10	0	0	10	151:316	4

AUF- UND ABSTIEGSGRUPPE

Esch - Mersch	33:9
Red Boys - Redingen	28:14
Klassament: 1. Red Boys 8 Spiele/16 Punkte, 2. Esch 8/12, 3. Bettemburg 8/8, 4. Redingen 8/2, 5. Mersch 8/2	



Petros Boukovinas freut sich über das Doublé der Escher.



Photo : Iuis mangorinha

Une page s'est tournée samedi soir, puisque le HB Esch a vu l'un de ses monuments, Romain Labonté, mettre fin à sa carrière. Et ce à 46 ans!

C'était la dernière séance

AXA LEAGUE (10^e JOURNÉE) La saison s'est achevée samedi soir et si Esch s'est vu remettre le trophée de champion, les Red Boys et Käerjeng l'accompagneront sur la scène européenne. Tout comme Dudelange.

AXA League

Assuré du titre depuis trois semaines, les Eschois n'ont pas livré une grande prestation pour leur dernière apparition de la saison, se contentant du nul (31-31). À égalité de points avec Berchem, Käerjeng s'empare néanmoins de la 3^e place au jeu des confrontations directes (3 victoires, 1 défaite).

De notre correspondante
Isabelle Foltz

LE SACRE D'ESCH «J'en ai les larmes aux yeux»

Superbe ambiance à Lallange, les champions ont reçu tous les honneurs qu'ils méritent pour leur brillante saison. Labonté et Kohl ont été vivement remerciés avant la rencontre. «Je remercie Romain Labonté. Quand j'étais petit, j'étais assis en tribunes. Et Romain était mon idole. J'ai cette chance d'avoir pu jouer avec lui. Ça fait neuf ans que je lui demande qu'il fasse encore une saison avec moi. Je suis fier d'avoir joué neuf saisons à ses côtés. C'est une très belle personne. J'en ai les larmes aux yeux de son départ», confie Tom Krier, ému.

Le club et le public avaient prévu de marquer le coup. Esch a ainsi fêté comme il se doit ses titres face à Käerjeng lors de cette dernière journée, soldée sur un match nul (31-31). Mais qu'il fut long à se dessiner ce succès partagé... Il n'était vraiment pas garanti. De la 27^e à la 50^e, les Eschois ont couru derrière le score. Et ont notamment encaissé un 6-0 peu glorieux avant la pause. Après avoir enregistré un retard de cinq buts (17-22, 38^e), la bande à Muller a tout mis en œuvre pour faire basculer le résultat. «Esch a vraiment été trop fort cette saison. Ils se sont encore battus ce

soir, c'est normal, ils reçoivent leur trophée devant leur public, ils voulaient absolument gagner», reconnaît Eric Schroeder.

La fête s'annonçait plus belle après une victoire. Mais le match nul n'est pas vécu comme un échec dans le camp eschois. L'objectif est avant tout d'éviter la défaite. Esch réussit alors à rester invaincu dans sa salle sur l'ensemble de la saison. Les joueurs l'avaient bien en tête, cet objectif d'invincibilité devant leur public. «C'était un match très dur, on voulait gagner. Sur-tout ce dernier match de la saison qui est aussi le dernier de quelques joueurs. À domicile, nous n'avons jamais perdu, on a alors tout donné», souligne Sacha Pulli. L'ensemble de l'équipe est en accord avec les propos de leur demi-centre. «C'était un match difficile pour la tête. On n'a pas perdu un match à domicile de la saison. On voulait donc gagner. Une fois sur le terrain, on ne veut jamais perdre. C'est comme ça pour tout sportif. On a montré qu'on est des guerriers et même une famille», ajoute Tom Krier. Ainsi que Max Kohl : «On ne vou-

lait pas perdre ce dernier match devant notre public.»

Malgré cette volonté affichée, l'équipe avait déjà eu un avant-goût des vacances avec, notamment pour une partie du groupe, cinq jours à Lisbonne. «C'était difficile, on ne s'est entraîné qu'une seule fois (vendredi). Ça s'est vu à nos mauvais tirs que nous n'avions pas la tête pour jouer», tient à rappeler l'arrière eschois. Le club a offert à ses champions quatre jours de repos ensemble. Un moment très apprécié par l'équipe. L'intensité et l'adversité de ce dernier match ont alors montré la force du collectif eschois. Peu importe la difficulté, l'épreuve à surmonter, les champions répondent en patron. À présent, place officiellement au repos et à la fête encore. «Recevoir le titre : c'est super et c'est officiel! Mais ça fait trois semaines qu'on fête!», conclut Luca Tomassini.

COUPE D'EUROPE «Fier d'avoir pu réaliser cet objectif»

Le match nul offre également un point à Käerjeng, suffisant pour rester sur le podium et valider son billet pour la Challenge Cup la saison prochaine. Une compétition pour laquelle les Red Boys, vain-

queurs à Dudelange, sont également qualifiés. Mais selon nos informations, les dirigeants différenciés vont effectuer une demande auprès de la fédération européenne pour pouvoir disputer la Coupe EHF.

Vainqueur à Diekirch, Berchem reste à quai. «Je ne suis pas déçu de la troisième place. Mais c'est vrai qu'il est un peu dur de voir Esch couronné devant son public. On aurait voulu le sacré également. Mais c'est vraiment mérité pour Esch au vu de sa saison. Sur la fin du match, on fait des fautes qui nous coûtent la victoire. Pour le club, c'est important d'être européen. Je suis fier d'avoir pu réaliser cet objectif pour mon club, je pars l'esprit

serein en Allemagne», précise Jacques Tironzelli. Esch ne leur a pas rendu la tâche facile. Compétiteur de la première à la dernière seconde du championnat. «On aurait pu nous reprocher d'avoir laissé la victoire à Käerjeng. On ne voulait laisser aucun doute, on s'est battu jusqu'au bout», affirme Sacha Pulli.

20 LE CHIFFRE

Samedi soir, Pierre Veidig a fini la saison d'une douloureuse manière. En effet, à la suite d'un choc avec Sacha Pulli lors d'une contre-attaque, l'ailier gauche de Käerjeng a été conduit en urgence à l'hôpital. Blessé au niveau de la mâchoire, il s'est vu poser 20 points de suture, dont dix à l'intérieur de la bouche. Hier, le Bascharageois expliquait avoir encore «très mal à la tête» mais ne perdait pas son sens de l'humour : «C'est la première fois que je montais dans un SAMU. Ça fait bizarre...»

LE CLASSEMENT

	Esch - Käerjeng	Red Boys - Dudelange	Diekirch - Berchem				
	31-31	34-28	16-26				
	Pts	J	G	N	P	p	c
1. Esch	28,5	10	8	1	1	313	265
2. Red Boys	22	10	6	0	4	338	307
3. Käerjeng	21,5	10	5	1	4	307	307
4. Berchem	21,5	10	6	0	4	294	279
5. Dudelange	15,5	10	3	1	6	286	296
6. Diekirch	5	10	0	1	9	245	329

VESTIAIRES

«C'était vraiment chaud jusqu'à la fin»

Eric Schroeder (Käerjeng) : «On fait un bon match. Mais on fait beaucoup de fautes. À chaque mi-temps, on donne quelques cadeaux. On est contents de pouvoir accéder à la Coupe d'Europe. Maintenant, on peut se préparer pour les vacances. On aurait aimé être deuxième, mais on est finalement troisième.»

Mikel Molitor (Käerjeng) : «Il y avait de l'émotion dans ce match. Félicitations à Esch, le doublé est mérité. Käerjeng jouera finalement en Coupe d'Europe la saison prochaine, c'était notre objectif. Et ce fut notre objectif à partir du moment où on a su qu'Esch était champion. C'était vraiment chaud jusqu'à la fin.»



ESCH - KÄERJENG 31-31 (12-15)



Centre sportif de Lallange. Arbitrage de MM. Rauchs et Linster. 350 spectateurs.
ESCH : Milosevic (1^{re}-30^e; 8 arrêts dont 2 pen.), Boukovinas (30^e-60^e; 5 arrêts) et Hadrovic, Muller 5, Krier 6, Labonté, Kohl 1, Pulli 4, Kohn 4, Werdel 1, Rastoder 1, Vasilakis 6/2, Tomassini 2, Ewald 1, Jelinic, Barkow.
Penalties : 2/2.
Deux minutes : Muller (14^e, 30^e), Rastoder (21^e).
KÄERJENG : Michels (1^{re}-60^e; 13 arrêts) 2 et Auger, Trivic 3, Nicoletti, Radojevic 7, Popescu 1, Nguyen, Rahim 3, Molitor 4, Tironzelli 4, Schroeder, Veidig, Hummel 7/4, Lallemand, Orban, Graas.
Penalties : 4/6.
Deux minutes : Trivic (1^{re}, 52^e), Tironzelli (6^e), Rahim (46^e), Popescu (60^e).
Évolution du score : 5^e 3-2; 10^e 6-4; 15^e 8-6; 20^e 11-8; 25^e 11-11; 35^e 16-19; 40^e 19-22; 45^e 24-26; 50^e 26-26; 55^e 29-29.

HB Käerjeng bleibt ungeschlagen

Im Frauenfußball lässt Bettemburg auch nach dem Titelgewinn weiterhin nicht locker

Von Andrea Wimmer

Luxemburg. Die Frauen des HB Käerjeng beenden die Saison der Axa League im Handball ungeschlagen. Im Topduell des letzten Spieltags setzte sich der Meister mit 28:26 gegen den HB Düdelingen durch. Käerjeng, das den erneuten Titelgewinn bereits Ende April sicherte, hat damit in der gesamten Spielzeit nur einen Punkt abgegeben, am vorletzten Spieltag beim 22:22 gegen CHEV Diekirch. Das Team aus Niederkerschen hat in der Abschlusstabelle 8,5 Punkte Vorsprung vor den punktgleichen Düdelingen und Diekirch.

Red Boys Differdingen ist auch in der nächsten Saison Teil der höchsten Spielklasse. Die Mannschaft beendete die Auf- und Abstiegsguppe mit 16 Punkten ungeschlagen. HB Esch ist Zweiter und steigt in die Axa League auf. Das Frauenteam aus Esch ist erstmals seit der Fusion 2001 erstklassig. Der HC Atert Redingen muss die höchste Spielklasse nach nur einer Saison wieder verlassen.

Junglinster behauptet Rang drei

Im Frauenfußball wurde der vorletzte Spieltag der Meisterschaft absolviert. Bettemburg, das den Titel bereits in der Woche zuvor gesichert hatte, gab sich auch in der Auswärtspartie bei der Entente Itzig/Cebra keine Blöße. Der Meister siegte mit 3:1 gegen die



Der HB Käerjeng um Emilia Rogucka hat nur einen Punkt abgegeben.

Foto: Christian Kemp / LW-Archiv

Mannschaft, die Bettemburg in der Hinrunde die bislang einzige Niederlage zugefügt hatte. Der Tabellenzweite Racing gewann mit 5:0 gegen Ell und feierte da-

mit nach dem 5:1 im Pokalhalbfinale gegen Junglinster den zweiten hohen Sieg binnen einer Woche. Der zweite Finalist, die Entente Wormeldingen/Müns-

bach/Grevenmacher, verlor mit 2:6 gegen Mamer, das man wenige Tage zuvor aus dem Pokal geworfen hatte. Der entthronte Titelverteidiger Junglinster, bei dem

Trainer Ronald Martinelli nach der Saison aufhört, behauptete sich mit 5:2 gegen Wintger auf Platz drei.

Resultate und Klassemente

HANDBALL – AXA LEAGUE TITELGRUPPE

Standard – Museldall	13:23
Diekirch – Schiffingen	34:18
Käerjeng – Düdelingen	28:26

1. Käerjeng	10	9	1	0	302:179	33
2. Düdelingen	10	6	1	3	271:203	24,5
3. Diekirch	10	7	1	2	252:207	24,5
4. Museldall	10	3	1	6	218:224	15
5. Schiffingen	10	3	0	7	196:261	11,5
6. Standard	10	0	0	10	151:316	4

FUSSBALL – LIGA 1

Fels – Schiffingen	3:0
Mamer – E. Wormeldingen	6:2
Ell – Racing	0:5
Wintger – Junglinster	2:5
E. Itzig – Bettemburg	1:3
E. Rosport – Niederkorn	0:1

1. Bettemburg	21	19	1	1	88:11	58
2. Racing	20	15	1	4	65:16	46
3. Junglinster	21	14	3	4	62:23	45
4. Niederkorn	21	13	4	4	50:21	43
5. E. Itzig	21	11	2	8	48:31	35
6. E. Wormeldingen	21	10	1	10	55:42	31
7. Mamer	20	8	5	7	43:35	29
8. Wintger	21	7	5	9	39:48	26
9. Ell	21	7	3	11	33:43	24
10. E. Rosport	21	4	3	14	23:52	15
11. Fels	21	3	0	18	16:123	9
12. Schiffingen	21	0	0	21	6:83	0

Langfristige Planungen

Der TC Esch spielt in diesem Jahr als Aufsteiger mit zwei Mannschaften in der Seat League im Tennis

Esch/Alzette. Vor drei Jahren spielten die beiden Escher Tennisteams noch in der 3. Division. 2019 bestreiten die Frauen und Männer aus Esch die höchste Spielklasse, die Seat League.

„Der Aufschwung kam mit dem neuen Vereinsvorstand um Präsident Carlo Poos. Der Club sollte wieder mehr Aufmerksamkeit erhalten und deshalb war das erste Ziel, den Aufstieg der beiden Mannschaften zu schaffen“, erklärt Olivier Mutis, Spieler und Sportdirektor der Escher. Der Auftakt der Seat League gestaltete

sich jedoch etwas schwierig für die beiden Teams. Für die Männer gab es ein 2:10 gegen den amtierenden Meister Tennis Spora. Die Frauen verloren mit 0:8 gegen den letztjährigen Finalisten TC Arquebusiers. „Das war uns bereits vor dem Saisonanfang bewusst. Bei den Frauen haben wir Probleme mit der Verfügbarkeit der Spielerinnen. Bei den Männern fehlte etwas Glück“, so Mutis, der 2003 auf Rang 71 der Weltrangliste stand. Davis-Cup-Spieler Ugo Nastasi hatte sich nach dem 7:5 im ersten Satz gegen Frédéric De Fays den

Rücken verrenkt und verlor danach mit 2:6 und 0:6. Ein Einsatz bei den Spielen der kleinen europäischen Staaten in Montenegro (27. Mai bis 1. Juni) scheint aber nicht in Gefahr zu sein. „Mit einem Sieg von Ugo hätte es nach den Einzeln 3:3 gestanden“, resümiert Mutis.

Dieser Auftakt ändert jedoch nichts an der Zielsetzung des TC Esch, dem Jugendverein von Mandy Minella. „Bei den Männern wollen wir den Klassenerhalt schaffen und uns langfristig in der Seat League installieren. Der Klas-

senerhalt bei den Frauen wird sich sehr schwierig gestalten“, analysiert der Franzose.

Unterstützung für junge Spieler

Ein wichtiger Teil der neuen Dynamik und langfristigen Planung beinhaltet auch die Arbeit in der Ausbildung. „Wir haben etwa 150 Kinder in unserer Tennisschule. Daneben haben wir eine Struktur geschaffen, für Jugendliche, die ein ambitioniertes Projekt. Hier arbeiten Ugo (Nastasi, Anmerkung der Redaktion) und ich mit etwa zehn Spielerinnen, die zwischen zehn

und 18 Jahren alt sind, zusammen. Sie erhalten zusätzliches Training und werden teilweise auch zu internationalen Turnieren begleiten“, erklärt Mutis.

In der Seat League steht für das Männerteam am zweiten Spieltag, der auf den 10. Juni verlegt wurde, in einem wichtigen Spiel gegen Beles. Und die Frauen treffen am 1. Juni mit dem Meister Tennis Spora auf einen schweren Gegner.

Im Interclubfinale ist der TC Esch auf jeden Fall vertreten: Der Verein ist nämlich am 13. Juli Gastgeber der Endspiele. dat



Olivier Mutis ist beim TC Esch Spieler und Sportdirektor in Personalunion. Foto: Fernand Konnen

Resultate

SEAT LEAGUE – MÄNNER

Howald – Gasperich 8:4 – Amaury Raynel – Laurent Simon 6:1, 6:1, Yannick Reuter – Aleksandar Elezovic 6:2, 6:1, Julien Dubail – Giovanni Chiapponi 6:2, 6:0, Christophe Nickels – Alexandre Springer 6:2, 6:2, Christian Schleck – Laurent Bram 6:3, 5:7, 4:6, Daniel Pinto Goncalves – Maxime Faniel 2:6, 0:6, Olivier Bouhamri/Nickels – Faniel/Elezovic 3:6, 6:4, 7:10, Pinto Goncalves/Reuter – Fabian Reuland/Springer 7:6, 6:0, Raynel/Dubail – Simon/Chiapponi 6:1, 6:0
Beles – Rümelingen-Kayldall 6:6 (4:5 Begegnungen) – Yannick Dias – David Voravongsa 1:6, 6:7, Dustin Schuh – Kevin Mandrie 6:2, 6:4, Christian Durbach – Jeff Kunsch 0:6, 2:6, Kevin Schwinninger – Robin Bernard 1:6, 6:7, Sebastien Muller – Adrien Rossignol 3:6, 2:6, Noé Plique – Dany Schmit

5:7, 7:6, 6:4, Stéphane Plique/Durbach – Voravongsa/Bernard 3:6, 7:6, 10:8, Schwinninger/Schuh – Kunsch/Rossignol 1:6, 4:6, Muller/Dias – Schmit/Mandrie 7:6, 7:6
Arquebusiers – Schiffingen 5:7 – Christophe Tholl – Tom Diederich 6:3, 6:2, Julien Mathieu – Chris Rodesch 6:1, 6:1, Mathias Najfeld – Boris Fassbender 1:6, 1:6, Damien Reinartz – Franjo Raspudic 4:6, 2:6, Robi Tholl – Alex Knaff 2:6, 2:6, Gilles Kremer – Alexander Marinov 6:1, 6:0, Mathieu/C. Tholl – Knaff/Raspudic 4:6, 4:6, Kremer/R. Tholl – Diederich/Fassbender 4:6, 6:7, Najfeld/Reinartz – Rodesch/Marinov 4:6, 7:5, 10:6
Tennis Spora – Esch 10:2 – Nicolas Weckerle – Yannick Vandenbulcke 2:6, 2:6, Raphaël Calzi – Olivier Mutis 4:6, 4:6, Laurent Olivier Daxhelet – Ashot Mkrtchyan 6:1, 6:2, Frédéric De Fays – Ugo Nastasi 5:7, 6:2, 6:0,

Marlon Vankan – Alexandre Eischen 6:2, 6:2, Luc Morel – Remi Wusarczuk 6:2, 7:5, De Fays/Calzi – Mutis/Vandenbulcke 6:3, 3:6, 10:8, Daxhelet/Vankan – Nastasi/Wusarczuk 6:0, 6:0, Charles Berna/Morel – Eischen/Mkrtchyan 6:2, 6:2

SEAT LEAGUE – FRAUEN

Petingen – Howald 4:4 (44:52 Spiele) – Hélène Scholsen – Priscilla Heise 6:3, 6:4, Alina Silich – Anne Grethen 6:2, 6:1, Loredana Marinelli – Shelly Gerber-Bickendorf 1:6, 0:6, Laura Veyder – Helena Popovic 2:6, 1:6, Scholsen/Silich – Gerber-Bickendorf/Heise 6:1, 7:5, Marinelli/Veyder – Grethen/Popovic 2:6, 1:6
Junglinster – Steinfurt 3:5 – Emmanuelle Zowczak – Aurore Desert 1:6, 3:6, Gwennelle Zowczak – Anaïs van Cauter 1:6, 0:6,

Morgane Zowczak – Chayenne Ewijk 1:6, 4:6, Patricia Schaber – Kathrin Noesen 7:5, 7:6, Schaber/Sandra Denis – Desert/Ewijk 0:6, 1:6, Karine Gallet/E. Zowczak – Noesen/Nour Mokhless 6:1, 6:1

Esch – Arquebusiers 0:8 – Chiara Cicci – Anne Kremer 1:6, 0:6, Sophie Juchem – Claudine Schaul 0:6, 0:6, Corina Grigore – Tiffany Cornelius 0:6, 0:6, Léa Gilniat – Laurence Maringer 0:6, 3:6, Grigore/Cicci – Kremer/Schau 0:6, 1:6, Juchem/Gilniat – Cornelius/Maringer 0:6, 0:6

Bonnweg – Tennis Spora 1:7 – Marie Debruyn – Liz Baddé 5:7, 4:6, Marina Galic – Charlotte Rodier 0:6, 1:6, Yvegeniya Seuilot-Savransky – Deborah Kerfs 6:4, 6:1, Adriana Ceccaroni – Laura Correia 2:6, 3:6, Ceccaroni/Galic – Correia/Kerfs 2:6, 3:6, Seuilot-Savransky – Baddé/Rodier 1:6, 2:6